CHILLERREISEN NACH FUERTEVENTURA
WWW.CHILLISIMO.DE
Chillisimo

Eco Bison Terra Professional - Quality of nature
www.ecobison.pl

#212
KOSTENLOS

Hanf Journal

UNABHÄNGIG | ÜBERPARTEILICH | LEGAL

HANFJOURNAL.DE | ASUGABE #212 | SEPTEMBER 2017

02 **Missverständisse über Evidenz** von Dr. Franjo Grotenhermen
04 **Drogenpolitischer Sprecher der Linken** Frank Tempel im Interview
06-07 **Doppel-Growing** derBudler & Lutz im September
09 **Das war die Hanfparade** Schwarz auf weiß
11 **Rauschs Top 9: No3** Coffeeshops in Amsterdam
16 **Messezeit** L.A. und Warschau

Die Qual der Wahl

Die Hanffreunde haben es nicht leicht, wenn auch sie – die kriminalisierten Aussätzigen – am 24. September an der Bundestagswahl teilnehmen dürfen und die Entscheidung treffen müssen, die Partei zu wählen, die dem Augenschein nach die Interessen der Community am besten vertritt. Aus hanfpolitischer Sicht bleibt da allerdings nicht viel Auswahl: Die rechten und konservativen Parteien kommen nicht in Betracht. Weder CDU/CSU, noch die tiefbraune Höckepartei meinen es gut mit den Hänflingen.

In der nun abgelaufenen Legislaturperiode haben die regierenden Christdemokraten in persona Marlene Mortler eindrucksvoll bewiesen, dass sie die Cannabis-Konsumenten als Menschen zweiter Klasse betrachten und am liebsten allesamt aus dem Verkehr ziehen würden. Eine generelle Hanflegalisierung in absehbarer Zeit wird es unter einer christdemokratisch geführten Regierung nicht geben.

Noch wesentlich Schlimmeres haben die Schmocks der AfD („Alternative für Dumme") mit den Hanffreunden vor. Im Wahlprogramm dieser rechtsradikalen Politsekte steht klar geschrieben, dass Drogenabhängige in psychiatrische Sicherungsverwahrung genommen werden sollen. Statt einer Re-Legalisierung des Hanfes wird es mit diesen Ewiggestrigen eher einen zehn Meter hohen antiislamischen Schutzwall mit Todesstreifen an der deutsch-niederländischen Grenze geben. Wer diese Irren mit seiner Stimme legitimiert, der wählt seine eigenen Richter und Henker.

Um einen für die Hanffreunde fatalen Rechtsruck zu vermeiden, bleibt nur die Alternative, eine der bundestagtauglichen Parteien die Stimme zu geben, die sich entweder klar für eine Cannabis-Legalisierung einsetzt oder zumindest dafür erwärmen lässt. Das Problem ist nur, dass die Mehrheit der Deutschen unter „German Angst" leidet und eine höllische Panik vor allem hat, was nach Sozialismus und Multikulti riecht. Cannabis affine Parteien wie die Grünen und die Linken haben diesen Stallgeruch, vor dem sich jeder kleinbürgerliche Piefke geradezu ekelt – selbst wenn er zur Hanfcommunity gehört. Die Deutschen, ob privilegiert oder nicht, wollen derzeit keinen Sozialstaat, sich dafür aber ausbeuten und unterdrücken lassen. Niemand hat die Absicht, das sittenwidrig erworbene Vermögen der Reichen ein klitzekleines bisschen höher zu besteuern. Lieber sollen die Kinder in Suppenküchen mit Essensresten abgefüttert werden, die Mieten ins Maßlose steigen und die Renten gekürzt werden. Der Groschen, dass nicht die „Ausländer" und „Sozialschmarotzer" Deutschland abschaffen, sondern der Geldadel nebst Gefolge, wird bei den meisten Wählern auch am 24. September nicht fallen.

Den erhofften hanffreundlichen Linksruck wird es nicht geben. Niemand wird die Fenster aufreißen und die Bude mal kräftig durchlüften. Zumal auf die SPD nach wie vor kein Verlass ist. Merkel-Herausforderer Martin Schulz hat zudem versprochen, dass es mit ihm als Kanzler oder Vizekanzler keine Cannabis-Freigabe geben wird. Zudem spekulieren die Asozialdemokraten darauf, bei der Bundestagswahl noch einmal mit dem blauen Auge davonzukommen und erneut als Juniorpartner der Union in Deutschland mitregieren zu dürfen.

Was den Hänflingen bleibt, ist ein großes Fragezeichen, das sie mit ins Wahllokal schleppen. Wie sie sich auch entscheiden, die Weichen für eine Legalisierung werden bei der Wahl zum 19. Deutschen Bundestag nicht gestellt. Aber ein Zeichen können die Freunde des Hanfes setzen, indem sie die Parteien wählen, die beste Chancen auf den Einzug ins Parlament haben und zugleich dank ihrer politischen Agenda der Hanfcommunity nahestehen. Wer die Linken und Grünen wählt kann sich gewiss sein, dass das Thema Hanflegalisierung auch die nächsten vier Jahre im Bundestag die Abgeordneten der rechtslastigen Parteien ärgern wird.

Trage dein Kreuz spazieren

Bundestagswahlen und keine Veränderung in Sicht.

von mze

Wenn am 24. September seitens des Volkes darüber abgestimmt wird, wer die nächsten vier Jahre das Land regieren soll, wird auch darüber entschieden, welchen Respekt Cannabiskonsumenten und Hanfpatienten zukünftig in Deutschland erfahren werden.

Da die Stimmung in den beiden etablierten Großparteien hierzulande gegenüber der Legalisierung von Marihuana meist eher negativ ist, dürfen Befürworter der Hanfpflanze bei dem wohl unausweichlichen erneuten Zusammenschluss in einer großen Koalition wenige Veränderungen erwarten, was Strafverfolgung und allgemeine Themenbetrachtung betrifft.

Einzig die Lage für Medizinalhanfpatienten dürfte sich bis 2021 tatsächlich etwas entspannen, da ein theoretisch entwickeltes Konzept langsam in die Praxis umgesetzt wird. Dass dies jedoch dem Großteil der vielen Millionen Konsumenten von Cannabis in Deutschland wenig Abhilfe in ihrer Gefahrensituation schafft, muss somit weiterhin möglichst nah an die entscheidenden Politiker getragen werden, wofür gewissenhafte Akteure auf dem Feld der von Marlene Mortler so gefürchteten Lobbyarbeit des Hanfsegmentes benötigt werden. Menschen wie Doktor Franjo Grotenhermen (S.2), der sich erneut gegen die Situation mit einem Energie zehrenden Hungerstreik wehrt. Menschen wie Frank Tempel (S.4), der sich als drogenpolitischer Sprecher der Linksfraktion seit Jahren für einen Umschwung in der Cannabispolitik einsetzt und natürlich auch Menschen wie die Veranstalter und Besucher der Hanfparade (S.9), die auch nach zwanzig Jahren nicht müde werden, ihr Recht auf Rausch sowie die Freigabe des natürlichen Gewächses einzufordern. Selbst die Guerilla Grower (S. 6 - 7), die mit Hightech-Gartenequipment bewusst gegen das Anbauverbot von Marihuana rebellieren und sich ohne Schwarzmarkt mit feinstem Haschisch versorgen können, oder die gewöhnlichen Konsumenten (S.20), denen das Verbot mittlerweile bis zum Hals raus hängt, müssen daher nach dem Abgeben ihrer Stimme auf dem Bundestagswahlzettel ihr Kreuz weiter durch die Gemeinden tragen. Da wohl wirklich keine größere Veränderung der Situation nach dem Auszählen der Wahlzettel am 24.09.2017 in Sicht gerät, braucht die Legalisierungsbewegung erst recht noch stärkeren Rückhalt und möglichst viele vertrauensvolle Botschafter. Da die positiven Informationen aus dem Rest der Welt über einen veränderten Umgang mit dem heilenden Gewächs sich auch hierzulande nun immer häufiger in Medien und Nachrichten sammeln, dürften die weiterhin aufrechterhaltenen Lügenkonstrukte zur Begründung des Cannabisverbotes schließlich bald auch eher höhere Stolpersteine in politischen Karrieren darstellen, als ein Bekennen zum Kraut.

Wenn die dringend benötige Veränderung einer Gesetzeslage seitens der versteinerten Regierenden nicht veranlasst werden will, braucht es auch nach einer Wahl noch kräftigen Dampf aus der Masse, weshalb die guten Gründe für die Legalisierung von Cannabis die kommende Legislaturperiode nun wohl gebetsmühlenartig in die Bevölkerung getragen gehören.
Es ist Zeit zum Missionieren!

Eure Redaktion.

WERBUNG

Evidenz und evidenzbasierte Medizin am Beispiel Cannabis: ein Missverständnis

von Dr. med. Franjo Grotenhermen

Dr. med. Franjo Grotenhermen
Mitarbeiter des nova Institutes in Hürth bei Köln und Geschäftsführender Vorstand der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Cannabinoidmedikamente (IACM)

Das neue Cannabis als Medizin-Gesetz verlangt als Voraussetzung für eine Kostenübernahme durch die Krankenkassen unter anderem, dass „eine nicht ganz entfernt liegende Aussicht auf eine spürbare positive Einwirkung auf den Krankheitsverlauf oder auf schwerwiegende Symptome besteht" (§ 31 Abs. 6 SGB V). Mit dem gesunden Menschenverstand würde man annehmen können, dass diese Voraussetzung im Falle eines Patienten, dem Cannabis-Medikamente ganz offensichtlich helfen, erfüllt ist. Gesunder Menschenverstand und Formulierungen im Sozialrecht sind jedoch zweierlei.

Die moderne Medizin hat den Anspruch, dass Patienten auf der Basis einer Evidenz für den möglichen Erfolg einer Therapie behandelt werden sollen. Evidenz bezeichnet ursprünglich das nach dem Augenschein unzweifelbar Erkennbare. Beispielsweise ist es für einen kranken Menschen evident, dass Cannabis wirksam ist, wenn seine Symptome, wie Schmerzen, Spastik, Übelkeit, Konzentrationsstörungen bei ADHS, übermäßiges Schwitzen, Durchfall im Rahmen eines Reizdarm-Syndroms oder Schlafstörungen, nach der Einnahme unmittelbar verschwinden, während sie nach Absetzen der Medikation wieder auftreten.

Die moderne evidenzbasierte Medizin stützt sich jedoch auf große aussagekräftige klinische Studien, in denen die Wirksamkeit einer definierten Therapie bei einer definierten Erkrankung nach statistischen Kriterien nachgewiesen wurde. Sie stellt eine jüngere Entwicklung in der Medizin dar. Die Wirksamkeit der Behandlung soll nicht nur für den behandelten Patienten und den behandelnden Arzt „evident" oder „nach dem Augenschein unzweifelbar", sondern durch wissenschaftliche Studien objektiv belegbar sein.

Über die moderne evidenzbasierte Medizin gab es im deutschen Sprachraum erstmals 1995 eine Publikation. Im Jahr 2000 wurden „evidenzbasierte Leitlinien" in das deutsche Sozialgesetzbuch eingeführt (Sozialgesetzbuch V, strukturierte Behandlungsprogramme bei chronischen Krankheiten). Auch die Verpflichtung der Krankenkassen zur Kostenübernahme von cannabisbasierten Medikamenten und Cannabis wurde im Sozialgesetzbuch V (SGB V) formuliert und führt seither zu einigen Missverständnissen. Nach der neuen Cannabis als Medizin-Gesetzgebung wird die oben beschriebene „nicht ganz entfernt liegende Aussicht" auf eine Verbesserung vorliegender Symptome verlangt. Die Krankenkassen verstehen das zum Teil als eine Forderung nach Evidenz auf den Grundlagen der evidenzbasierten Medizin, während der Gesetzgeber eher an die Evidenz im ursprünglichen Sinn gedacht hat.

Das ergibt sich allein schon aus der Tatsache, dass nach dem Willen des Gesetzgebers Patienten mit einer ehemaligen Ausnahmeerlaubnis für die Verwendung von Cannabisblüten nicht gezwungen sein sollen, Cannabis selbst anzubauen, wenn sie sich die Blüten aus der Apotheke nicht leisten können. Viele Erlaubnisinhaber leiden jedoch an Erkrankungen, bei denen die wissenschaftliche Evidenzlage mager ist. Das liegt häufig nur daran, dass bei der jeweiligen Indikation, beispielsweise Reizdarm oder ADHS, bisher keine großen klinischen Studien durchgeführt wurden. Weil die pharmazeutische Industrie oft nur ein geringes Interesse an der klinischen Forschung mit dieser Heilpflanze und einzelnen Cannabinoiden hat.

Das Konzept der evidenzbasierten Medizin kann auch bei anderen Medikamenten erheblich verzögert angewandt werden, wenn zu wenige Nachweise und Studien vorliegen. So ist beispielsweise in der Kinderheilkunde die evidenzbasierte Medizin nicht so fortgeschritten wie in der Krebstherapie oder bei Herzerkrankungen von Erwachsenen. Der Hauptgrund dafür ist, dass große kontrollierte klinische Studien in der Kinderheilkunde häufig nicht durchgeführt werden. Dadurch ist nicht hinreichend „evidence" vorhanden, wie es für eine sichere Bewertung erforderlich wäre. Stattdessen muss man sich notgedrungen auf die „Evidenz" verlassen. Das gleiche gilt für die Behandlung seltener Erkrankungen, wie beispielsweise dem Tourette-Syndrom, bei dem nahezu ausschließlich Medikamente eingesetzt werden, deren Wirksamkeit nicht in großen klinischen Studien nachgewiesen wurde.

Klinische Studien können nachweisen, dass bestimmte Substanzen wirksam sind, aber umgekehrt erlaubt das Fehlen solcher Studien keine Aussage darüber, ob bestimmte Substanzen nicht doch wirksam sind. Ärzte sind immer wieder darauf angewiesen, mit der „Evidenz" im ursprünglichen Sinn im Kontakt mit dem Patienten umzugehen, durch Befragung und Untersuchung.

Bemerkenswerterweise wird eine solche Evidenz als unzureichend betrachtet, vor allem wenn es um Cannabis geht, während man in anderen Bereichen eher bereit ist, der konkreten ärztlichen Beurteilung und Erfahrung eine Chance zu geben.

impressum

HERAUSGEBER
Agentur Sowjet GmbH
Schliemannstraße 20
10437 Berlin
Tel.: +49 (0)30 44 79 32 84
Fax.: +49 (0)30 44 79 32 86
redaktion@hanfjournal.de,
leserbriefe@hanfjournal.de

GESCHÄFTSFÜHRER
Emanuel Kotzian (V.i.s.d.P.)
Sitz der Gesellschaft: Berlin AG Charlottenburg, HRB Nr. 89200
Steuer-Nr. 37 220 20818

REDAKTION
Matthias 'mze' Meyer (Chefredakteur)

MITARBEITER DIESER AUSGABE
Markus Berger, derBudler
Franjo Grotenhermen, Kascha,
Christian Rausch, Sadhu van Hemp.

LAYOUT
Lippe

ILLUS
Lukas

FOTOS
derBudler, Lutz, Public Domain
Sadhu van Hemp, CC, Archiv

ANZEIGEN
Emanuel Kotzian
+49 (0)30/12074969
info@sowjet.de

VERTRIEB
Das Hanf Journal wird im gesamten deutschsprachigen Raum verteilt. Gegen einen Betrag von 50 Euro (Inland) oder 100 Euro (Ausland) jährlich, kann das Hanf Journal als Premium-Abo bezogen werden. (Abo unter www.hanfjournal.de)

DRUCK
DHVS-Druckhaus und Verlagsservice GmbH, Trier
Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck nur mit Genehmigung.
Manuskripte, Bilder und Beiträge sind willkommen, es wird dabei keine Haftung übernommen.
Im Sinne des Urteils des LG Hamburg vom 12. Mai 1998 - 312 0 85/98 distanziert sich der Herausgeber ausdrücklich von allen Inhalten der angegebenen Internetadressen und Links.

ACHTUNG!
Jeder Drogenmissbrauch ist gefährlich!
Wir wollen niemanden dazu auffordern oder animieren, Drogen zu konsumieren oder zu verbreiten.

Diskutieren? hanfjournal.de/forum
Lesen? hanfjournal.de
Schauen? exzessiv.tv
Dein Film? film@exzessiv.tv

*Für Bilder mit Creative Common Lizenz gilt:
creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de
creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/deed.de

WERBUNG

Mills, mehr als nur ein Dünger!

mills PAYS THE bills

WWW.MILLS-NUTRIENTS.COM

Händler- & Kundeanfrage: info@millsnutrients.de

#millspaysthebills

mills

Nutrients & Substrates

Frank Tempel für das Hanf Journal

Interview mit dem drogenpolitischen Sprecher der LINKEN

Beitrag von Christian Rausch

Kurz vor Bundestagswahl hatten wir die Möglichkeit, ein Interview mit dem Drogenpolitischen Sprecher der Partei ‚Die Linke' Frank Tempel zu führen.

C.R.: Vielen Dank, dass Sie sich trotz Ihres straff getakteten Terminkalenders Zeit für dieses Interview genommen haben. Bitte beschreiben Sie das historische Verhältnis Ihrer Partei zu sogenannten weichen und harten Drogen – auch unter Einbeziehung der Zeit vor der Wiedervereinigung. Gab es in der Deutschen Demokratischen Republik überhaupt Drogen beziehungsweise ein Drogenproblem? War dieses mit demjenigen in der BRD vergleichbar?

F.T.: Auch in der DDR existierte ein Drogenproblem. Es war nur weniger bekannt oder wurde tabuisiert. Zudem existierte der Drogenmarkt der DDR in einer deutlich kleineren Dimension als der Drogenmarkt in Deutschland heutzutage. Durch die Währung der DDR, welche international nicht anerkannt war, hatten die großen illegalen Drogenkartelle, zum Beispiel das Medellín-Kartell, kein Interesse am Markt der Deutschen Demokratischen Republik.

In der PDS galt lange keine einheitliche Position in der Drogenpolitik. In den Jugendstrukturen und alten Bundesländern sprachen sich viele für einen liberalen Umgang mit Drogen aus. Im Gegensatz dazu standen die Verbände in den neuen Bundesländern, wo ein Verbot bereits illegaler Substanzen als notwendig erachtet wurde.

Vor acht Jahren kam es zu einer einheitlichen Positionierung nach wissenschaftlichen Erkenntnissen und heute ist die Mehrheit der Linken für einen liberaleren, akzeptierten Umgang in der Drogenpolitik.

C.R.: War für Sie persönlich der Schritt der Linken 2011, die Forderung nach einer vollständigen Legalisierung aller Drogen zurückzunehmen, richtig? Hätte Ihre Partei da nicht Kante zeigen und auf der Selbstverantwortlichkeit eines jeden Menschen insistieren müssen?

F.T.: Wir sind bei der Legalisierung aller Drogen geblieben. Wortwörtlich steht im Programm: ‚Wir treten für eine rationale und humane Drogenpolitik ein, was eine Entkriminalisierung des Drogenkonsums und langfristig eine Legalisierung aller Drogen beinhaltet. Das bedeutet die Entkriminalisierung der Abhängigen und die Organisierung von Hilfe und einer legalen und kontrollierten Abgabe von Drogen an diese.' Der zweite Satz hat die Forderung etwas abgeschwächt, da stimme ich zu. Aber der Parteitag war eine Art Initialzündung. Er hat die Diskussion über die richtige Drogenpolitik verstärkt. Die heutige Stärke in diesem Themengebiet basiert auf dem damaligen Vorgehen meiner Partei.

C.R.: Welche Qualifikationen mussten Sie vorweisen, um drogenpolitischer Sprecher Ihrer Partei zu werden? Wieso haben Sie sich ausgerechnet für diesen Posten und keinen anderen beworben?

F.T.: Bereits durch meine Tätigkeit bei der Thüringer Polizei, ich war unter anderem bei der mobilen Rauschgiftgruppe eingesetzt, habe ich die Erfahrung gesammelt, dass die Verbotspolitik einfach ineffektiv ist. Die Gesetze kriminalisieren selbst den kleinsten Konsumenten, der mit beiden Beinen fest im Leben steht. Selbst wenn wir einen Dealer hochgenommen haben, waren danach zwei neue dar. Damals fing ich an, mir über die Verhältnismäßigkeit und die Abwägung der Rechtsgüter Gedanken zu machen. Nur in der Drogenpolitik wird die freiwillige Selbstschädigung unter Strafe gestellt. Das ist eine Besonderheit im Strafrecht. Als ehemaliger Polizist hat es sich angeboten, dieses Thema dann im Bundestag zu bearbeiten. Als Polizist erreichst du nochmal andere Menschen, wenn du für eine liberale Drogenpolitik streitest.

C.R.: Glauben Sie, dass viele Bundestagsabgeordnete (s. Affäre um Volker Beck) ein Suchtproblem haben? Der Job ist schließlich nicht von Pappe, sondern ganz besonders beanspruchend. Was würden Sie Jung- und Altparlamentariern raten, um mit dem Stress und auf Ihnen lastenden Druck umzugehen? Yoga, ein Glas Rotwein am Abend oder doch was Rezenteres, um mal richtig abzuschalten?

F.T.: Bundestagsabgeordnete reagieren nicht anders auf Stress als normale Bürger. Ich schließe also Suchtprobleme im Bundestag keinesfalls aus. Auch ein Abgeordneter kann abhängig von Alkohol oder illegalen Drogen werden.

Ich würde ihnen raten, ihre Zeit gut zu planen und durch Musik oder Sport zu entspannen. Auf diesem Weg lässt sich der Stress gut bewältigen.

C.R.: Bitte beschreiben Sie die drogenpolitische Haltung Ihrer Partei zu sogenannten weichen und harten Drogen. Inwiefern können Sie rechtfertigen, dass Alkohol und Tabak erlaubt sind und Cannabis und Hasch nicht?

F.T.: Die Einteilung in ‚harte' und ‚weiche' Drogen ist innerhalb der drogenpolitischen Fachkreise vollkommen veraltet. Auch ‚weiche' Drogen können ‚harte' Folgen haben. Bei der Betrachtung der Abhängigkeitszahlen und Todesfälle durch Alkohol müsste ich nach dieser Logik von einer ‚harten Drogen' sprechen. Es kommt aber vor allem auf den Umgang mit der jeweiligen Droge an. Insgesamt betrachtet hat jede Droge ihre bestimmten gesundheitlichen Risiken. Um diese Risiken zu minimieren, möchte ich die Substanzen nicht dem Schwarzmarkt überlassen. Durch eine kluge staatliche Regulierung können wir die Kontrolle über die Substanz gewinnen. Bei Cannabis heißt das, dass der Staat Vorgaben zum Qualitäts- und Wirkstoffgehalt machen kann. Dadurch lassen sich Probleme vorbeugen, etwa bei den Streckmitteln. Prinzipiell gilt das aber für alle Substanzen.

C.R.: Könnte eine Legalisierung von Cannabis und Haschisch das immer noch virulente Problem der sogenannten synthetischen Drogen wie Badesalze und Räuchermischungen entschärfen? Die im Internet kursierenden Produkte sind schließlich hochgefährlich, auch wenn der Gesetzgeber verzweifelt versucht, das Problem in den Griff zu kriegen. Um aber einer Kriminalisierung zu entgehen, pfeifen sich sogenannte Psychonauten dieses Zeug rein, nicht selten mit fatalen Folgen für Leib und Leben.

F.T.: Ich kann vor dem Konsum dieser Kräutermischungen nur warnen. Sie sind kaum erforscht. Die Nebenwirkungen können gravierend sein. Wir haben sogar Todesfälle zu beklagen. Oftmals greifen bereits vorbestrafte Cannabiskonsumierende auf diese neuen psychoaktiven Stoffe zurück, um das Cannabisverbot zu umgehen. Das verdeutlichen besonders die Zahlen in Bayern, wo das Cannabisverbot besonders strikt gehandhabt wird. Die Regierung versucht nun, ganze chemische Stoffgruppen zu verbieten. Ich denke, das wird die Produktion immer neuerer Substanzen nur befördern.

Die Bundesregierung sagt immer, wer Cannabis legalisiert, wird die Verbreitung anderer Drogen befeuern. Andersherum wird aber ein Schuh daraus: Wäre Cannabis in regulierter Form erhältlich, kaum einer würde unerforschte Kräutermischungen zu sich nehmen. In den Niederlanden, wo der Verkauf und Konsum von Cannabis toleriert wird, spielen Kräutermischungen nur eine untergeordnete Rolle. Lasst uns Cannabis legalisieren, dann sind die Kräutermischungen am Ende.

C.R.: Die Zulassung von Cannabis als Medikament auf Krankenschein war sicherlich ein erster wichtiger Schritt. Finden Sie aber nicht, dass die damit verbundenen bürokratischen Hürden für Ärzte und Patienten, die unklaren Aspekte bei der Kostenübernahme durch die Krankenkassen und weiteres mehr noch recht defizitär sind? Bitte skizzieren Sie hier die Verbesserungspotenziale, die Sie im Bereich medizinisches Marihuana zu realisieren anstreben.

F.T.: Für viele Patienten ist das Gesetz ein Erfolg. Für viele andere Patienten hat sich die Lage aber sogar verschlechtert. Das ist der eigentliche Skandal. Die Liste an Baustellen ist lang: Nicht alle Patienten mit einer Ausnahmegenehmigung für medizinisches Cannabis bekommen die Kosten nun erstattet. Die uneinheitlichen Antragsprozeduren und die restriktive Politik der Krankenkassen machen es Arzt und Patient gleichermaßen schwer. Eigentlich soll nur in begründeten Ausnahmefällen die Kostenerstattung abgelehnt werden, aber die Ablehnung ist die Regel. Hinzu kommen Ärztemangel, die Verdopplung der Preise bei Cannabisblüten, Lieferengpässe und die mangelnde Sensibilität bei der Polizei für Cannabispatienten. Kurzfristig brauchen wir einen garantierten Erstattungsanspruch für all die Patienten, die bereits eine Ausnahmegenehmigung hatten. Sie galten ja bereits als austherapiert. Für diese Menschen wurde das Gesetz schließlich gemacht. Die Bundesregierung muss hier notfalls eine Rechtsverordnung erlassen. Das gilt auch, um die Preise für Cannabisblüten kurzfristig zu senken. In Deutschland kostet ein Gramm nun 20 Euro, in Kanada sind es nur 3,40 Euro. Mittelfristig brauchen wir auch einheitliche Antragsprozeduren und Weiterbildungen auf dem Gebiet bei Ärzten und Polizei. Natürlich bin ich dafür, dass Deutschland selbst Cannabis anbaut. Aber bis dahin sollten wir Cannabis nicht nur aus den Niederlanden und Kanada importieren, sondern auch aus Israel und Uruguay. Lieferengpässe sind das schlimmste, was den Patienten widerfahren kann. Deshalb müssen wir auch über den Eigenanbau diskutieren.

C.R.: Ihre Partei gilt ja als mitunter recht Amerikakritisch, aber in Sachen Legalisierung von THC-haltigen Produkten nehmen etliche US-amerikanische Bundesstaaten inzwischen doch eine positive Vorreiterstellung ein. Was halten Sie von diesen Drogen-Policies unserer amerikanischen Freunde? Oder bevorzugen Sie lieber den Weg unserer niederländischen Nachbarn, die seit Jahrzehnten einen sehr erfolgreichen und entspannten politischen Umgang mit weichen Drogen pflegen? Begründen Sie Ihre Meinung bitte kurz.

F.T.: Eine rein kommerzielle Regulierung wie in den USA sehe ich kritisch, auch wenn es immer noch eine Verbesserung im Vergleich zum Schwarzmarkt ist. Im kommerziellen Gewinnstreben sehe ich aber

eine Gefahr für den Gesundheits- und Jugendschutz. Im Zweifel geht es dann doch ums schnelle Geld und nicht um die Gesundheit. DIE LINKE ist für eine vorrangig nicht-kommerzielle Regulierung. Wir kennen das aus Katalonien. Dort wird in Cannabis-Clubs ausschließlich zum Eigenbedarf für die Clubmitglieder angebaut. Aber es stimmt, nicht jeder hat einen grünen Daumen und nicht jeder Gelegenheitskonsument möchte gleich Mitglied in einem Club werden. Am besten finde ich daher das Regulierungsmodell in Uruguay. Es kombiniert genossenschaftliche Konzepte wie den Cannabis-Club mit kommerziellen Modellen. Und der Eigenanbau ist auch erlaubt. Diese Kombination ist am geeignetsten, um den Schwarzmarkt auszutrocknen.

C.R.: Wie speziell würde Ihr Aktionsplan bezüglich der Legalisierung, staatlich kontrollierten Abgabe oder zumindest Entkriminalisierung von Cannabis und Haschisch nach der Wahl aussehen, falls Sie an der Regierungsbildung beteiligt sein sollten?

F.T.: Für wünschenswert und auch realistisch halte ich eine Entkriminalisierung von Drogenkonsumentten. Das heißt, bei Besitz und Erwerb von Drogen – egal welcher Art – muss von der Strafverfolgung abgesehen werden. Hierzu hat meine Fraktion bereits einen Antrag im Bundestag gestellt. Die Frage wird dann sein, ab wann die geringe Menge als überschritten gilt. Hier halte ich eine liberale Regelung besser als eine restriktive. Das wäre aber nur eine Sofortmaßnahme.

Außerdem bin ich dafür, das Betäubungsmittelrecht durch unabhängige Experten aus dem Gesundheits- und Suchtbereich evaluieren zu lassen. Welche negativen und nicht beabsichtigten Folgen hat das Drogenverbot? Über die Kräutermischungen haben wir ja bereits gesprochen. Diese Experten sollten dann Regierung und Parlament einen Maßnahmenkatalog vorschlagen. Nach zwei oder drei Jahren Arbeit könnten wir dann in die Umsetzung gehen. Die meisten Suchtforscher sind dafür, Cannabis zu regulieren. Ich halte es daher für möglich, dass wir eine Legalisierung von Cannabis hinbekommen. Wichtig ist aber, dass dann nicht nur die Fachpolitiker der SPD für eine Legalisierung sind, sondern auch die SPD-Parteiführung. Da sehe ich noch großen Veränderungsbedarf.

C.R.: Was versprechen Sie unseren Lesern, was sich durch die Wahl Ihrer Partei bei der Bundestagswahl 2017 konkret für sie ändern wird? Mit anderen Worten: Wieso sollten unsere Leser am Wohlsonntag nicht auf dem Sofa (mit einem roten Libanesen versteht sich) chillen, sondern sich ins Wahllokal bemühen und Ihre Partei wählen?

F.T.: Weil wir die Drogenpolitik ernst nehmen und sie für uns nicht als Aushängeschild aus Imagegründen dient, wie das bei der FDP ist. Ich erinnere nur mal an die Koalitionsverhandlungen in Berlin: Den ersten Krach zwischen SPD, LINKEN und Grünen gab es tatsächlich wegen der Drogenpolitik, weil DIE LINKE für eine geringe Menge Regelung nicht nur für Cannabis, sondern auch für Amphetamine, LSD, Ecstasy war. Und wir wollten den Anbau von drei Pflanzen entkriminalisieren. Welche Partei hat es sonst noch gegeben, die deshalb einen Koalitionskrach in Kauf nimmt? Das gab es so noch nicht. Bei den anderen Parteien fällt das Thema dann hinten runter. Für uns ist das aber keine Verhandlungsmasse. In Berlin haben wir die Null-Toleranz-Politik abgeschafft und arbeiten an einem Modellprojekt für Cannabis. Wären wir noch stärker geworden, hätten wir das auch bei den anderen Substanzen geschafft. Außerdem kommt ein Drug-Checking-Projekt. Deswegen ist eine starke LINKE so wichtig. Hier ziehen Fraktions- und Parteiführung mit mir mit.

Erst kürzlich habe ich einen offenen Brief an das Gesundheitsministerium wegen der Probleme im Bereich Cannabis-Medizin geschickt – zusammen mit den Fraktionsvorsitzenden Sahra Wagenknecht und Dietmar Bartsch. Fachpolitiker und Parteiführung arbeiten bei uns zusammen. Die Drogenpolitik ist bei der Wahlentscheidung aber nicht alles: Wir wollen, dass der Reichtum in unserem Land gerecht verteilt wird. Es ist genug für alle da. Darum geht es am 24. September.

C.R.: Haben Sie vielen Dank für das Interview. Möchten Sie unseren Lesern noch abschließend etwas mitteilen?

F.T.: Wer politische Diskussionen zur Drogenpolitik verfolgt, sollte erkannt haben, dass nach einer Ablösung der CDU aus der Regierungsverantwortung tatsächlich sehr schnelle Veränderungen in der Drogenpolitik stattfinden könnten. Demzufolge sollte jeder, der etwas ändern möchte, wählen gehen.

CANNABIZZ WORLD

2017

29.09 - 01.10.2017

www.cannabizz.pl

HESI.NL

SENSI SEEDS

HEMP.pl

Spliff

Growth Technology

Advanced Hydroponics of Holland

domowauprawa.pl

GROW SHOP www.growshop.cz

BARNEY'S FARM SINCE 1986

CannabiGold Suplement diety

sponsor przemysłowy

WOLNE KONOPIE

patronat społeczny

KOPIEREN VERBOTEN

Lutz lässt es hängen

Mit schlechtem Beispiel voran!

Text: mze/Fotos: Lutz

Durch einen unverhofften Kurztrip in die Niederlande wurden Erinnerungen an den ehemaligen Handwerker und jetzigen Cannabisbauern Lutz geweckt, der in der Vergangenheit in seinen vier Wänden unter etwas widrigen Umständen Hanfpflanzen für den Eigenbedarf züchtete. Mit einem kleinen Abstecher nach Rotterdam und einem zuvor getätigten Anruf bei dem freundlichen Altachtundsechziger konnte der spontane Plan, Lutz erneut einen Besuch zwecks Überprüfung der aktuellen Sachlage abzustatten, direkt in die Tat umgesetzt werden, was zu dem folgenden Bericht über die nicht ganz sachgemäße Growing-Methode des ausgewanderten Anbauers führte. Lutz lässt es hängen und geht mit schlechtem Beispiel voran.

Während der derzeitig weiterhin wachsende Markt an Utensilien für den Cannabisanbau@Home mittlerweile für nahezu jeden regelmäßig gefüllten Geldbeutel erschwingliche Angebote bereithält, hält sich Lutz weiterhin lieber an die von ihm selbst gebastelten Aufbauten und eingesammelten Einzelteile, die von ihm in sorgfältiger Kleinstarbeit und mit viel Zeitaufwand in die Räumlichkeiten seiner Wohnung installiert wurden. Zum einen stehen unter einigen Leuchtstoffröhren im Badezimmer im Wachstum befindliche Klone seiner dort ebenfalls geparkten Mutterpflanze, zum anderen befinden sich in einem ansonsten komplett ungenutzten Zimmer bis zu zwanzig in der Blütenphase befindliche Hanfgewächse unter einer 400-Watt-Natriumdampflampe auf ungeschützten vier Quadratmetern Raum.

Lutz lässt seine Pflanzen - die in der Regel in üblichen 4-Liter-Plastikblumentöpfen stehen - ohne Zelt oder Growkammer gedeihen und schützt diese – im Falle der im Bad stehenden Stecklinge – nur mit einem alten violetten Vorhang aus Stoff.

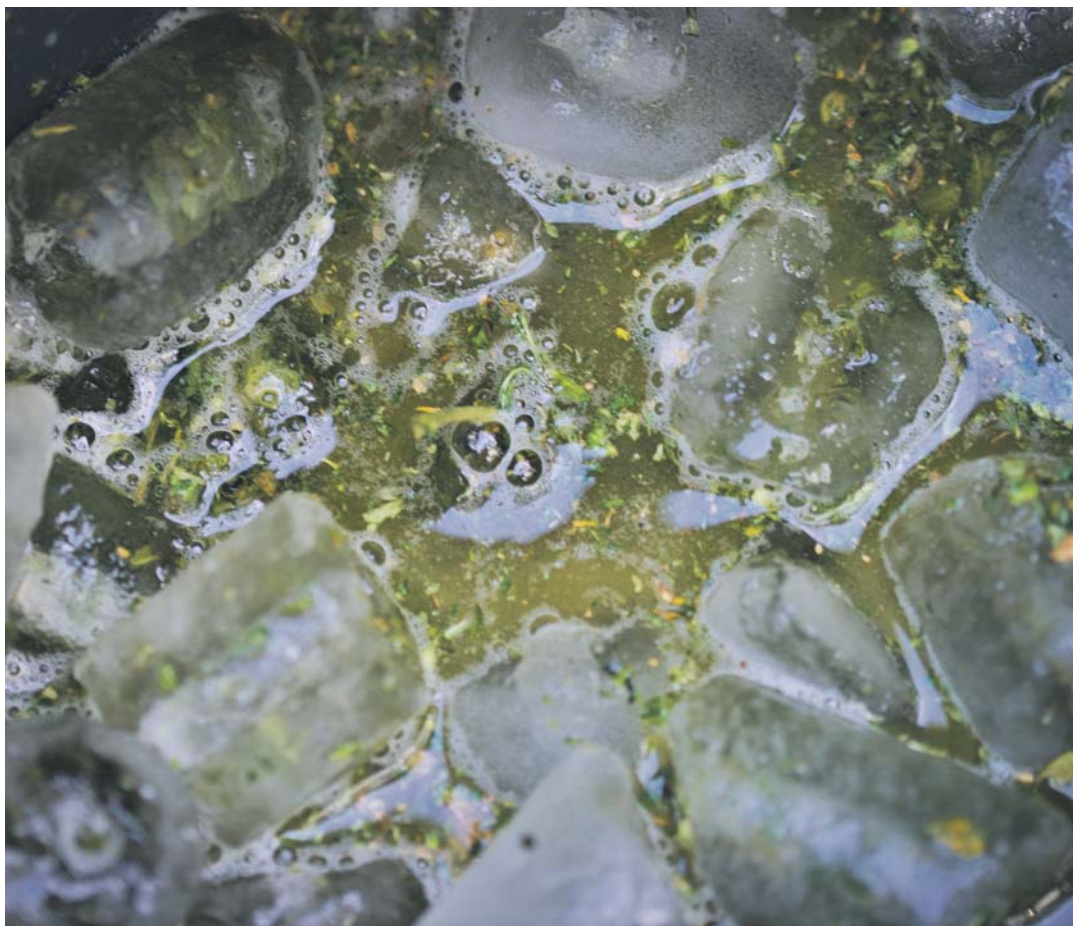
Die Blüten produzierenden Gewächse hingegen stehen einfach offen im leeren Raum und werden großzügig von einem kleinen 12-Watt-Ventilator in seichten Winden gewiegt. Ansonsten nutzt Lutz an technischem Equipment weiterhin nur eine einzige Zeitschaltuhr für die Zwölfstundenschicht der ausgewachsenen Blüten-Ladies, da er seine von einer Sensi Seeds Super Skunk Züchtung geklonten Stecklinge konsequent unter einer 24-Stunden-Dauerlichtbestrahlung hält. Treu geblieben ist er sich auch beim gefühlvollen Anwenden der Terra Bloom und Terra Grow Dünger von Plagron, die ohne die Nutzung von ph- und EC-Messgerät eine derartige Behandlung verlangen. Glücklicherweise hat Lutz auch gelernt, dass gute Startbedingungen von Vorteil sind, weshalb er mittlerweile auch auf die Qualitätserde des Herstellers zurückgreift. Ebenso ist der Pufferfaktor dieser Erde bei seiner etwas unsachgemäßen Behandlung der Düngemittel ein Vorteil, der vor größeren Schäden durch selbst verursachte Überdüngung schützen kann.

Alle zwei bis drei Tage verlangen die reifenden Mädchen im „Wohnzimmer“ nach frischem Wasser, das mit wenigen Milliliter der Terra Bloom Substanz zusammen in einer Gießkanne vermengt wird. Die im Wachstum stehenden Cannabisdamen im Bad hingegen benötigen nur alle drei bis vier Tage frisches Nass mit noch weniger Terra Grow Düngemittel, sodass Lutz in unrhythmischen Abständen seine Versorgungstätigkeit aufzunehmen hat, während er täglich die tatsächlichen Bedingungen jeder einzelnen Pflanze überprüfen muss. Schließlich sind die vielen Super-Skunk-Ladies nicht zeitgleich von ihm in die jeweiligen Stadien versetzt worden, weshalb unter allen Lichtern die unterschiedlichsten Reifegrade anzutreffen sind. Mindestens zwei verschiedene Generationen stehen in der Blütenproduktion, während Mutti und Stecklinge ebenfalls stets unterschiedliche Ansprüche besitzen. Somit muss Lutz sich nicht nur während des Anbaus mit ziemlicher Sorgfalt um die jeweiligen Bedürfnisse der verschiedenen Lebensphasen kümmern, er muss sich zwischenzeitlich auch immer wieder in häufigeren Abständen der Ernte einzelner Pflanzen widmen, die nach dem zeitfressenden Beschneiden von Blattwerk und Stängeln hängend Platz in Dunkelheit zum Trocknen benötigen. Während diese selbst auferlegte Tortur bei übermäßig gefülltem Zeitkonto noch zu entschuldigen wäre, ist der dadurch verursachte Einbruch bei Qualität und Erntemenge der aufwendig behüteten Sensi-Seeds-Sorte eine für Grower schwer zu verzeihende Mangelerscheinung, der eigentlich spätestens nach der ersten eingeholten Erfahrung schnellstmöglich entgegengewirkt werden müsste. Mit kleinen Handgriffen, leichten Umstellungen im Zeitmanagement und etwas Ingenieursgeschick nach einigen Einkäufen, ließe sich bei Lutz das Dilemma mit geringem Aufwand beheben, doch der eingefahrene Neu-Rotterdammer möchte seiner Methode anscheinend unbedingt treu bleiben.

Weder in dem Einkauf eines abschließenden Grow-Zeltes noch in Licht reflektierende Folien möchte Lutz sein geringes Taschengeld investieren. Eine rauschende Lüftungsanlage mit Aktivkohlefilter wäre ihm viel zu auffällig – im Gegensatz zu den verströmenden Gerüchen. EC- und pH-Messgerät für eine Überprüfung der optimalen Düngeverhältnisse im Gießwasser extra anzuschaffen, erscheint dem sich auf seine Plagron-Erde verlassenden Hanfzüchter ebenfalls wieder zu aufwendig, da die unterschiedlichen Stadien der Gewächse nur minimale Mengen der jeweiligen Mischungen verlangen würden, davon aber verhältnismäßig viele. Eine Umstellung, die nur noch Pflanzen gleichen Alters in zwei verschiedenen Stadien unter die Lichter ließe und somit Pflege-, Ernte- und Klonrhythmus auf einzelne überschaubare Termine läge, will Lutz lieber nicht durchführen, da Pflanzen dann vielleicht zu lange ungenutzt im Wachstum stünden und auch kein Leerstand auf einem freien Platz unter der Blütenlampe nach dem Ernten eines vereinzelten Gewächses entstehen soll. Bleibt die Trockenkammer aufgrund marginaler Ernteergebnisse daher einmal länger leer, hat Lutz jedoch keine größeren Probleme damit, bei Bekannten etwas selten vorhandenes Geld für gesund und professionell angepflanzte Cannabisknospen auszugeben. Für etwas nützliches Equipment zur Verbesserung seiner eigenen warmen wie feuchten Anzuchtbedingungen, die ihm diesen regelmäßigen Gang ersparen könnten, sind ihm die Ausgaben dagegen weiterhin einfach zu hoch…

Lutz geht beim Cannabisanbau@Home somit weiter mit sehr schlechtem Beispiel voran, weshalb nicht nur die Gesetzeslage hierzulande verbietet, vergleichbare Vorhaben in dieser unschönen Form in die Tat umzusetzen. Der Anbau von Marihuana ist leider insgesamt immer noch in recht vielen Ländern verboten, überprüfe daher vorher deine Grenzen!

WERBUNG



Eishasch-Upcycling

Die Herstellung von Ice-o-Lator mit Bubblebags.

Text & Fotos: derBudler

Alles wird teurer, ob nun der Tabak, das Benzin oder das Gras. Die Prohibition, die hierzulande herrscht, ist der Preisentwicklung gerade in Sachen Cannabis nicht gerade dienlich. Mal abgesehen von den ganzen Verunreinigungen, die durch nicht vorhandene Qualitätskontrollen verursacht werden. In Zeiten wie diesen, lautet sparen die Devise. Dieses Motto gilt auch für viele Hobby Gärtner, die sich mit ihrem Gras selbst versorgen. Daher versuchen sie so gut es geht, alle Pflanzenteile in irgendeiner Form zu verarbeiten. Denn neben den Blüten produziert so ein Pflänzchen auch noch Blätter und Stängel. Vor allem die kleinen Blätter lassen sich ideal für die Produktion von Hasch oder Ähnlichem verwenden.

Wie man seine Ernteabfälle am besten zu delikater Rauchware verarbeitet, durfte ich mir bei Marcel anschauen. Marcel hat schon die verschiedensten Methoden ausprobiert, um aus seinen Ernteresten feinste Extrakte zu machen. Daher bin ich überaus erfreut, dass Marcel mir und euch zeigt, wie er Stroh zu Gold spinnt. Momentan bevorzugt Marcel Hasch. Das ist in der Herstellung um einiges günstiger und ungefährlicher als BHO (Butan Honey Oil) oder andere Gas Extrakte. Falls ihr euch aber auch für die Produktion von BHO interessiert, findet ihr bei Exzessiv-TV ein gutes Video dazu.

Ice-o-Lator und Co.

Bei der Produktion von Hasch gibt es im Wesentlichen zwei Unterschiede. Einmal die Produktion von Kief, die mechanisch vorgenommen wird. Bei dieser Variante werden die kleinen Blätter und Blüten auf ein Sieb gelegt, dass sehr feinmaschig ist (120-150 Mikrometer). Anschließend bringt man die Blätter durch Schütteln und Klopfen in Bewegung, so lösen sich die Trichome von den Blättern und fallen durch das Sieb. Der Staub, der durch das Sieb gefallen ist, wird Kief genannt. Dieser ist meistens in gepresster Form erhältlich.

Dann wäre da noch die Herstellung von Ice-o-Lator. Hier werden die Trichome mit Hilfe von Eiswasser von dem Verschnitt getrennt. Die Erntereste werden zusammen mit Eiswürfeln und Wasser in einen Topf gegeben, durch die Kälte werden die Trichome spröde und hart und lösen sich sehr leicht von dem Pflanzenmaterial. Wenn sich alle Trichome gelöst haben, kann man das Wasser durch sogenannte Bubblebags laufen lassen. Bubblebags sind Siebtüten mit verschieden großen Siebstärken. In diesen Sieben bleibt das Hasch liegen. Aber auf den genauen Prozess der Produktion von Eiswasserhasch werde ich im Folgenden noch näher eingehen.

Mittlerweile gibt es auch immer mehr Extrakte, die mit Lösungsmitteln wie Butangas oder ähnlichem hergestellt werden. Durch die Extraktion mithilfe von Gas bekommt man ein hochpotentes Produkt, das allerdings sorgfältig von Lösungsmittelrückständen befreit werden muss. Seit einiger Zeit gibt es auch Extraktionsverfahren, die Mithilfe von Druck und Wärme, die Trichome aus den Pflanzenteilen lösen. Dieses Verfahren wird Rosin genannt. Mithilfe von geeigneten Siebtaschen, Backpapier, Druck und Wärme werden Blüten oder Hasch gepresst. Als Erstes werden die Blüten in eine geeignete Siebtasche gesteckt. Danach wird die Siebtasche auf das Backpapier gelegt. Anschließend wird das Backpapier mit dem Sieb gefaltet. Das Paket wird dann in die verschiedensten Apparate eingespannt. Alle Geräte arbeiten mit Druck und Wärme. Durch die Wärme und den Druck werden die Harzkristalle flüssig und treten aus den Blüten aus und bleiben an dem Backpapier kleben. Das sogenannte Rosin Extrakt ist gerade in der letzten Zeit immer beliebter geworden, weil es gerade für den Hausgebrauch sehr ungefährlich und unkompliziert ist. Man kann sich sehr gut mit einem Glätteisen und einem Schraubstock eine korrekte Rosin Presse für wenig Geld bauen.

Marcels Way

Soviel zu den unterschiedlichen Möglichkeiten Hasch oder Extrakt zu produzieren. Marcel und ich treffen uns an einem schönen Sommertag. Als Erstes führt unser Weg, an einem Supermarkt vorbei. Hier decken wir uns mit den nötigen Utensilien für unser kleines Projekt ein. Wie der Name Eiswasserhasch schon sagt, benötigt man für die Produktion definitiv Eiswürfel, eine Menge Eiswürfel. So viele, dass wir ein fiktives Gespräch anfangen, um die Eismassen zu relativieren. Bei uns würde Junggesellenabschied gefeiert und da muss alles schön kalt sein. Also ziehen wir mit circa 25 Litern Eiswürfel von dannen.

An unserer Oase der Ruhe angekommen, fangen wir gleich an, den Verschnitt von groben Stängeln zu befreien. Denn die Bubblebags sind sehr empfindlich und Stängel könnten die Siebe beschädigen. Nachdem wir den Verschnitt gesäubert haben, befüllen wir unsere Tonnen mit Eis. Für den Anfang reichen sechs Kilo Eis für 300 bis 500 Gramm aber im Laufe der Zeit kommt noch mehr Eis in die Tonnen. Am besten schichtet man etwas Eis mit dem Verschnitt so lange, bis das Eis und der Verschnitt leer sind. Dann kann man erst mal zehn bis zwanzig Minuten warten, damit sich alles schön runterkühlen kann. Wenn die Erntereste kalt sind, lösen sich die Trichome besser, weil sie Spröde und hart werden. Ist der Verschnitt gut kalt, kann man etwas Wasser in die Tonne mit dem Eis geben.

Marcels Tipp nicht zu viel Wasser aber auch nicht zu wenig. Ich schätze, er hat so 3-5 Liter Wasser und weitere 6 Kilo Eis in die Tonne gekippt. Dann sollte man die Pampe kräftig rühren. Manche machen das von Hand, wieder andere nehmen ein Handrührgerät. Marcel bedient sich hier einem Akkuschrauber mit Mörtelrühraufsatz. Durch das Rühren, bringt man die Masse ordentlich in Bewegung und die Trichome lösen sich von den Pflanzenteilen. Für das Rühren ist ein elektrisches Gerät unbedingt zu empfehlen, da man immer wieder zwischen zehn und zwanzig Minuten Rühren muss. Das kostet Energie und Kraft, die man sich sparen kann. Marcel hat ungefähr 15 Minuten gerührt und dann etwa 20 Minuten gewartet und wieder gerührt. Diesen Vorgang hat er vier Mal wiederholt. So kann man möglichst viele Trichome lösen.

Man kann schon nach kurzem Rühren sehen, wie das Wasser immer schaumiger wird. Der Schaum besteht zu einem Großteil aus Trichomen. Während der Wartezeit bereitet Marcel die Siebe (Bubblebags) vor. In der Regel besteht so ein Set aus sieben Sieben. Das Kleinste hat eine Maschenweite von 25 Mikrometer und das größte 220 Mikrometer. Wobei das größte 220er-Sieb genommen wird, um die Pflanzenteile und das Eis zu filtern. Hier kann alles wertvolle Durchfallen und fast alle Pflanzenreste bleiben in dem großen Sieb zurück. Marcel verwendet anstatt sieben Bubblebags nur drei. Das 220, das 160er und das 25er. So bekommt er zwei verschiedene Qualitäten an Hasch.

Nachdem Marcel und ich etwa nach zwei bis drei Stunden, genug gerührt haben, ist es an der Zeit abzusieben. Hierfür lassen wir den Inhalt der Tonne Stück für Stück inklusive der Blattreste durch das 220er-Sieb laufen. Das Wasser fangen wir wieder in einer anderen Tonne auf, die Blattreste und das Eis werden aufgehoben, um einen zweiten Sud aufzusetzen. Zunächst haben wir aber das Wasser, das durch das 220er-Sieb gelaufen ist, durch die zwei weiteren Siebe laufen lassen. Zuerst durch das 160er-Sieb und dann noch durch das 25er-Sieb. Die Ausbeute ist mehr als zufriedenstellend und die Qualität durchaus beachtlich. Nachdem das Wasser durch die Siebe gelaufen ist, wird das grüne Gold mit Löffeln aus den Sieben gekratzt. Anschließend wertden die verschiedenen Qualitäten separat auf Teller verteilt. Hierbei empfiehlt es sich das Hasch möglichst gut auf den Tellern zu zerkleinern, damit es schneller trocknen kann. So ist es innerhalb von zwei Tagen genießbar und nach drei weiteren Tagen bereit gepresst zu, werden. Man sollte das Eishasch nicht zu früh pressen, denn wenn es noch nass ist, kann es schlecht werden und das will niemand.

Der Test

Also abwarten, nach einiger Zeit meldet sich Marcel, um mir das Endprodukt vorzuführen. Den Anfang macht ein kleines grünliches Kügelchen, dass etwas wie Pollen aussieht. Dieses Kügelchen ist aus dem 160er-Sieb entsprungen. So eine Köstlichkeit muss verkostet werden. Ein sehr mildes und würziges Aroma entfaltet sich, dieses Kügelchen erinnert stark an das Block Hasch, dass in diversen Amsterdamer Coffeeshops verkauft wird. Die Wirkung ist überaus wohltuend und angenehm. Diese Wirkung ist vor allem im Körper zu spüren, also Ideal für Schmerzen.

Nachdem eine Weile vergangen ist, präsentiert mir der gute Herr eine Kugel, die wie Afghane aussieht. Das ist der gute Shit, sagt er und gibt mir die Kugel in die Hand. Man kann gleich sehen, dass die dunkle Kugel viel reiner ist. Wenn man die dunkle Kugel kurz an eine Flamme hälllt, fängt das Hasch sofort an zu blubbern. In den USA sagt man:“ if it don`t bubble. It ain`t worth the trouble.“ Also hier, hat sich das viele Rühren und warten echt gelohnt. Diese Mühe und Arbeit wurde mit einem wirklich delikaten Hasch belohnt, der schön würzig und erdig schmeckt. Hier ist die Wirkung viel intensiver und stärker als bei der grünen Kugel und tritt schon nach den ersten Zügen in Kraft.

Marcel ist so wie ich sehr zufrieden mit seinem Ergebnis. Die Ausbeute ist wirklich mehr als reichlich, wenn man bedenkt, dass man Abfall zu wirklich delikater Rauchware verwandelt hat.

Dieser Artikel dient nur zu Information und Aufklärungszwecken, Cannabis ist in manchen Ländern verboten.

Alles Gute
Der Budler

KOPIEREN VERBOTEN

cannaTrade.ch

International Hemp Fair | since 2001

2018

April 27-29

Halle 622

Zurich Oerlikon

All about **Cannabis** | **CBD** | **Grow** | **Smoking** | **Medicine**

More information: **www.cannatrade.ch**

BioCan THE SWISS HEMP PIONEERS

GIZEH ROLLING PAPERS

Fourtwenty fourtwenty.ch

Cee-Bee-Dee.ch

weedmaps

KANNA SWISS Natural solutions for a better quality of life.

mills Nutrients & Substrates mills RIVER hills

pure production presented by Hanfhof.ch

grow! magazin

NACHTSCHATTEN VERLAG

HanfJournal hanfjournal.de

HANF MAGAZIN WWW.HANF-MAGAZIN.COM

DolceVita

Die 21. Hanfparade im zwanzigsten Jahr

Legalisierung für alle!

Unter dem Motto „Breiter kommen wir weiter“ trafen sich am 12. August ab 10:00 Uhr morgens erste Frühaufsteher auf dem Washington-Platz vor dem Berliner Hauptbahnhof. Trotz schlechtem Wetter und nieselnden Regenschauern füllte sich der zentral gelegene Anlaufpunkt für die Auftaktkundgebungen und stattfindenden Konzerte auf circa zweitausend Personen, die aufgrund vorschneller Journalisten als gesamte Teilnehmerzahl der 21. Hanfparade im zwanzigsten Jahr der Veranstaltung gezählt wurden.

Während schon zu den frühen Morgenstunden bis zum Parademarsch in allen Mundwinkeln und zwischen Fingern konische Glimmstängel klemmten, unterhielten musikalische Acts die berauschte Gemeinschaft, denen auch mit Redebeiträgen der politische Gedanke der Hanfparade nahegebracht wurde. So betrat auch der schon lange die Hanffreigabe befürwortende Christian Ströbele trotz körperlicher Schwäche die Bühne der Startkundgebung, um erneut und vehement für einen dringend erforderlichen Umschwung in der Cannabisdebatte einzutreten. Der Hanf gehöre auch viele Jahre nach der Chart-Erstürmung seines bekannten Zitates freigegeben. Ein anderer Chart-Stürmer legte dann eine fast schon vor Harz triefende Hip-Hop-Show im Namen der verbotenen Cannabisgewächse auf die Bühne, bevor sich eine für Einzelpersonen unüberschaubare Zahl von Menschen mit den schallenden Paradewagen in Bewegung setzte.

Plusmacher heizte mit Kiffer-Aufbruchstimmung allen Anwesenden mächtig ein, damit ein aufgeladener Zug von vielen Tausend Personen die Berliner Innenstadt mit der passenden Grundstimmung passierte. Auch wenn manchem Besucher der Hanfparade dabei die Beschallung durch die verschiedenen LKWs zu laut oder zu eintönig vorgekommen sein mag, so fanden viele Besucher des Events Gefallen an den unterschiedlichen Musikrichtungen, die

von Rap, Reggae, 80’s Classics oder New Wave bis hin zu harten Techno- und Elektroklängen reichten. Einer politische Veranstaltung auf der 32 Jahre nach Veröffentlichung der Paul Hardcastle Protestsong „19“ gespielt wird, kann man jedenfalls keine musikalische Eintönigkeit vorwerfen ... Azarius rockte.

So groovte die 21. Hanfparade mit einer stattfindenden Zwischenkundgebung - auf der Richter Andreas Müller Kanzlerin Merkel unter anderem die vollständige Legalisierung von Cannabis in naher Zukunft prognostizierte („Wir schaffen das!“) – Richtung Alexanderplatz, wo mit einer zweiten Bühne und verschiedenen Infoständen für das Recht auf Hanfgenuss bis 22:00 Uhr weiter demonstriert wurde. Die geparkten Paradewagen spielten dabei dauerhaft tanzbare Musik, während auf der Hauptbühne weitere Acts ihre musikalischen Talente zeigten und Legalisierungsbefürworter Momente für Reden bekamen. So hielt

auch der Herausgeber des Hanf Journals eine etwas bittere Rede, die aufgrund von kleinen Schuldzuweisungen an die Demonstrierenden mit Buhrufen beantwortet wurde. Emanuel Kotzian fragte alle Besucher nach ihren Bemühungen, ein gültiges Rezept für Cannabismedizin in Bälde in den Händen halten zu können, was von vielen kiffenden Besuchern der Hanfparade im Umkehrschluss richtig verstanden wurde, aber nicht gehört werden wollte.

Die Legalisierung von Marihuana ist in Deutschland durch das Medizinalhanfgesetz ein gutes Stück vorangekommen, doch ein jährlicher Besuch auf einer toll organisierten Großveranstaltung, auf der im Grünen dann aber nur massenhaft Grünes konsumiert wird, zwingt die Politik im Gegensatz zu einer stetig wachsenden Zahl von anerkannten Cannabispatienten nur sehr bedingt zum Handeln. Immerhin zeigte das Bild von Zigtausend genüsslich ihr Marihuana konsumierenden Menschen erneut die komplette Sinnlosigkeit der Prohibition. Während der eine Betrachter diese Szenen vielleicht als ein schlechtes Beispiel eines Legalisierungsgedanken deuten möchte, sollte diese selten öffentlich anzutreffende Trotzhaltung jedoch genau das Gegenteil aufzeigen. Derartig dicke Rauchschwaden aus teils äußerst jungen Lungen sind letztendlich ein Endergebnis der hart gescheiterten Prohibition. Festnahmen gab es nach unseren Erkenntnissen jedoch nur beim Deutschen Hanf Verband – wo ein Medizinalhanfpatient seine Fahrerlaubnis nicht länger wahrnehmen durfte – sowie bei den Pisseverkäufern von CleanU – weil der bunte Cpt. Mittelstrahl aufgrund seines Superheldenkostüms gegen das Vermummungsverbot verstoßen haben soll.

Dennoch sind wir alle recht breit recht weit gekommen – eine tolle 21. Hanfparade im zwanzigsten Jahr des Bestehens.

SADHU KOMMENTIERT

Cannabis-Legalisierung bei Berliner Kiffern kein Thema

Hanfparade konnte keine Akzente im Kampf gegen die Cannabis-Prohibition setzen.

Wer in der Bundeshauptstadt Berlin lebt und nicht allzu doof ist, hat leichtes Spiel, ein relativ unbehelligtes Leben als Haschgiftverbrecher zu führen. Viele Berliner Hanffreunde können sich gar nicht vorstellen, wie es ist, außerhalb der Stadtmauern als Freiwild für die Strafverfolgungsbehörden herhalten zu müssen. Bequem lehnen sich die Hauptstadtkiffer zurück, und wenn mal das Dope aus ist, dann latschen sie ein paar Meter zum nächsten Btm-Fachhändler, der gute Ware zu fairen Preisen anbietet. Kaum einer fürchtet die Polizei ob seines Tuns, und wer sich Ärger einhandeln will, muss sich schon reichlich ungeschickt anstellen.

In Berlin kommt es dem Hanffreund so vor, als wäre sein verbotenes Laster längst legal. Und so wundert es nicht, dass kaum mehr ein Spreeathener die Notwendigkeit sieht, sich für die umfassende Legalisierung von Cannabis öffentlich starkzumachen. Die Berliner haben sich mit der Prohibition arrangiert, zumal sie nicht mehr richtig funktioniert. Längst hat die Polizei kapituliert, da sie der Kifferplage nicht mehr Herr wird. Wozu also noch auf die Straße gehen und für seine Rechte kämpfen, wenn man diese augenscheinlich hat?

Dieser Zeitenwandel spiegelte sich am Samstag. Den 12. August wider, als die 21. Hanfparade zum Demonstrationszug durch Berlin Mitte einlud. Statt der erwarteten 10.000 zeigten zum Auftakt der Demo gerade mal 2000 zumeist junge Hanffreunde Gesicht, um den Bürgern vor Augen zu führen, dass in deutschen Landen von Passau bis Flensburg noch immer ein zerstörerischer Anti-Hanf-Krieg tobt. Zwar wuchs dieses versprengte Häufchen innerhalb der folgenden Stunden auf die erwartete Teilnehmerzahl an – 12.000 sollen es sogar gewesen sein – und der Umzug sorgte für ein Verkehrschaos und verdutzte Gesichter, aber letztlich fehlte die Wucht der altersübergreifenden Masse, die Nachdruck verleiht.

Die Lauffaulheit der Berliner Hanfcommunity sorgte mehr weniger für einen Flop und zeigt, dass es mit der Solidarität unter Kiffern nicht weit her ist. Die Hanfparade ist offenbar kein Zugpferd mehr oder findet am falschen Ort statt. Auch scheint die Zeit der „Paraden“ abgelaufen. Neue Formen des Protests und Widerstands müssen angedacht werden. Zudem sind die Kiffer älter geworden. Manch einer fühlt sich gar nicht mehr wohl, ein paar Stunden lang von den Paradewagen mit ohrenbetäubender Bumsmusik beschallt zu werden und sich gegenseitig anzuschreien. Die Spazierparty feierfreudiger Teenager und Twens zieht nicht nur an, sondern stößt auch ab. Gerade reifere Hänflinge verstehen unter einer politischen Demonstration etwas anderes und wünschen sich ein kulturell breiter angelegtes Programm der Kundgebung. Der Phantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt. Wie wäre es zum Beispiel, einen Schweigemarsch zu inszenieren? Nichts ist beeindruckender als in einer lauten Stadt Stille einkehren zu lassen.

Die Hanfparade muss neue Wege finden. Einer dieser Wege könnte auch nach Süddeutschland führen, wo die Repression gegen Cannabis-Konsumenten am größten ist. Ob in München oder Stuttgart, dort finden sich die meisten Opfer der Prohibition, die liebend gerne den Staffelstab übernehmen und stellvertretend für ganz Deutschland eine Großdemonstration initiieren würden. Doch dazu braucht es ein Umdenken innerhalb der Community, die glaubt, Berlin sei in Sachen Legalisierung der Nabel der deutschsprachigen Welt. Das ist ein Irrtum, wie wir seit Samstag wissen. Denn außer ein bisschen Party und kommerzieller Werbung ist nicht viel gewesen, das darauf schließen lässt, dass die Hanfparade in Berlin ein Must-be ist.

Hesi Pack

indoor & outdoor

Klein, aber OHO!

HESI

Haben Sie Probleme mit Ihren Pflanzen?

Benötigen Sie von Zeit zu Zeit Hilfe bei der Kultivierung Ihrer Pflanzen?

Möchten Sie eine Zweitmeinung, um sicher zu sein, dass alles in Ordnung ist?

Dann brauchen Sie die

„Plant Hero" App

Laden Sie die kostenlose App „Plant Hero" für iOS und Android herunter.

Hesi Plantenvoeding BV www.hesi.nl info@hesi.nl

Seliges Windmühlenland III: Amsterdams (Kultur-) Geschichte und eine kurze Coffeeshop-Tour

Rauschs Top Nine: No 3

von Christian Rausch

Dies ist der dritte und letzte Teil eines kleinen Reiseführers über unserer aller Lieblingsstadt oder um es frei mit dem deutschen Dichterfürsten Johann Wolfgang von Goethe zu sagen: „Amsterdam, du hast es eindeutig besser!“. Auch der letzte Teil dieser Serie enthält wieder meine Top-Nine-Rankingliste, nämlich die Plätze sieben bis neun, wo ihr in Amsterdam am besten euer Tütchen und eure Bongs rauchen oder euch leckere Edibles einverleiben könnt. Denn auch der im September/Oktober bereits herrschende Herbst lädt durchaus zum Verweilen in unserer aller Lieblingsstadt ein.

Doch zuvor noch einige touristische und kulturgeschichtliche Reisehinweise über Amsterdam. Die Grachten stellten in der Geschichte Amsterdams einen wichtigen Transportweg für Menschen und Güter dar. Deshalb war es üblich, die Steuern für ein Gebäude nach seiner Breite zu bemessen, die es direkt am Kanal einnahm. Insofern dürfte es auch heute noch selbst dem internationalen Stoner nach einer ausführlichen Coffeeshop-Tour auffallen, dass die Vorderfronten der Häuser entlang der Grachten sehr schmal sind. Diese Schmalheit gleichen die Häuser aber dadurch aus, dass sie relativ lang und hoch sind. Daher rühren auch die unzähligen Flaschenzüge, die an den historischen Grachten-Bauten angebracht sind. Denn die schmalen Treppenhäuser eigneten sich natürlich keineswegs für den Transport von Gütern oder Möbeln. Der Flaschenzug bot hierfür die ideale Lösung. In früheren Zeiten wurden in Amsterdam die Häuser auf massiven Holzpfählen gebaut, die im Laufe der Jahrhunderte vermoderten. Das führte mit der Zeit dazu, dass die alten Gebäude einen leicht schiefen oder gar „verzerrten“ Eindruck machen. Das liegt jetzt gewiss nicht an der Optik nach einer ausgiebigen Coffeeshop-Tour, sondern daran, dass die Millionen von Holzpfählen, auf denen Amsterdam früher gebaut wurde, aufgrund des feuchten und sandigen Untergrunds langsam verrotten und somit die Gebäude ihre ursprüngliche Ausgangslage etwas verändern. Heute verwenden die Architekten Betonpfähle, die haltbarer sind und besser in größere Tiefen getrieben werden können. Der Amsterdamer Hauptbahnhof „Centraal“ steht so auf beinahe 10.000 und der Königliche Palast auf fast 15.000 Holzpfählen. Das Holz für die meisten dieser Pfähle stammt aus Deutschland, nämlich dem Schwarzwald und dem Frankenwald.

In der international anerkannten Amsterdamer Graffiti-Szene vereinen sich heute Hip-Hop- und andere künstlerische Elemente. Ihre Ursprünge besitzt sie aber sicherlich in der Punk-Bewegung, die spätestens Anfang der 80er Jahre in der Metropole der Niederlande Fuß fasste. Die Graffiti-Scene Amsterdams besitzt heute noch einen großen Einfluss auf viele andere Sprayer-Communities in der Welt.

Bereits Mitte der 1960er Jahre wurde Amsterdam zur Hauptstadt der Schwulen-Bewegung in Europa. Bereits Mitte und Ende der 50er Jahre des letzten Jahrhunderts wurden zwei große Tanzlokale für Homophile errichtet: „De Schakel“ am Leidseplein und drei Jahre später „De Odeon King“. Da Amsterdam ohnehin als liberale Musterstadt galt, gab es auch in diesem Punkt – insbesondere nach der sexuellen Revolution der 60er Jahre – keinen Grund gegen diesen Trend anzuschwimmen, was auch wieder für den unaufhaltsamen Touristenzustrom aus ganz Europa entscheidend war. Seit über zwanzig Jahren gibt es die „Amsterdam Gay-Pride“. Dabei handelt es sich um eine Parade entlang des Kanals, die jedes Jahr am ersten Samstag im August abgehalten wird. Wer einmal dieses farbenfrohe, virile und bunte Treiben selbst miterlebt hat, wird das Event ganz unabhängig von seiner sexuellen Neigung durchaus lieben. Erstaunlich und erfreulich zugleich ist, dass hier die ganze Stadt dieses Fest gemeinsam begeht und nicht „nur“ eine sexuelle Minderheit.

Natürlich ist der Tourismus eines der wichtigsten wirtschaftlichen Standbeine der Stadt. Millionen Urlauber aus aller Herren Länder besuchen Jahr für Jahr die Stadt. Natürlich finden sich unzählige Hotels in der ganzen Stadt, wobei das Preisniveau leider als sehr hoch veranschlagt werden muss. Denn egal ob einfaches Hostel, Mehrmann-Schlafsaal mit Gemeinschaftsdusche und mit Etagen-WC oder ob Luxusherberge mit X-Sternen: Die Übernachtungskosten in Amsterdam liegen deutlich über dem des Landesdurchschnitts. Dies ist einer der Gründe, warum Amsterdam-Urlaube immer die Tendenz besitzen, sehr teuer zu werden.

Was macht Amsterdam für die Millionen von Besuchern so attraktiv? Ganz klare Antwort: Vor allem anderen die Coffee-Shops und der legale Genuss von Cannabis. Klar, es gibt auch noch weitere Touristenattraktionen. Die wunderschönen Grachten, der (leider) immer weiter gentrifizierte Rotlichtbezirk, in denen die Prostituierten leichtbekleidet in Schaufenstern ihre Dienste feilbieten, zahlreiche Museen von Weltruf und ein umfangreiches kulturelles Angebot. Während das Rotlichtviertel im direkter Nachbarschaft zum Stadtzentrum um den Hauptbahnhof „Centraal“ liegt, finden sich die kulturellen Zentren mit Restaurants und Ausgehangeboten um den „Rembrantplein“ herum. Der „Leidseplein“ ist mehr etwas für Nachteulen, da sich in dessen unmittelbarer Nachbarschaft viele Diskotheken von Weltklasseniveau befinden, die immer noch Trends in elektronischer Musik setzen.

In Amsterdam sind Fahrräder – wie inzwischen in vielen anderen europäischen Städten auch – das Fortbewegungsmittel der Wahl. Nun ist Amsterdam aufgrund seiner topografischen Beschaffenheit sicherlich geradezu fürs Fahrradfahren prädestiniert, da alles topfeben und gut durch Fahrradwege erschlossen ist, die entlang aller Kanäle, Straßen und Parks führen. Aber mal ganz ehrlich: Manchmal sind die Horden bekiffter Spanier oder Italiener auf dem Fahrrad auch ein veritables Ärgernis. Im Gegensatz zu den Niederländern, die das Fahrradfahren in der Regel exzellent beherrschen, fallen die eben genannten Touristen-Gruppen nicht selten durch einen extrem unsicheren und unangenehmen Fahrstil auf, der sich eben nicht nahtlos in das Stadtbild einpasst. Denn viele dieser Touristen sind Cannabis-Konsum in dieser Menge in Verbindung mit dem Fahrradfahren eben von zu Hause nicht gewöhnt und das zudem noch in einem städtischen Umfeld mit Auto-, Fußgänger- und Straßenbahnverkehr, das ihnen wenig vertraut ist.

Aber auch sonst ist Amsterdam verkehrstechnisch gut erschlossen, wie das Beispiel ÖPNV zeigt. Ob Metro, Straßenbahn oder Bus – es ist bequem möglich von einem Punkt der Stadt zum anderen zu kommen. Solche Bus- oder Bahnfahrten können im bekifften Zustand auch richtig Laune machen, aber auch manchmal kräftig nerven. Aber gerade eine Straßenbahnfahrt durch das historische Zentrum Amsterdams ist immer wieder aufs Neue einen Versuch wert – für vergleichsweise wenig Geld.

Ein Herzstück der Stadt ist sicherlich der Amsterdamer Hauptbahnhof „Centraal“, an dem die Mehrzahl der jungen oder junggebliebenen Kiff-Touristen ankommen. Vom „Centraal“ sind quasi alle wichtigen Punkte der Niederlande gut und auch recht kostengünstig zu erreichen. Auch die internationalen Verbindungen können sich sehen lassen. So fahren täglich mehrere internationale ICEs nach Deutschland, zum Beispiel nach Oberhausen, Köln und Frankfurt.

Natürlich kann Amsterdam auch perfekt per Auto erreicht werden. Insbesondere aus dem Ruhrgebiet ist die Anbindung in die holländische Metropole als vorbildlich zu bezeichnen. Und es versteht sich beinahe von selbst, dass Amsterdam durch ein neues und sehr komfortables Straßennetz perfekt an die allermeisten anderen Städte im eigenen Land angebunden ist.

Last but not least bleibt auch dem mit knappem Budget versehenen Rucksack-Touristen die Möglichkeit des Fluges. Der Flughafen Amsterdam Shiphol ist der viertgrößte Flughafen Europas und hervorragend an das Stadtzentrum angebunden. Mit dem Zug dauert es nur knapp über fünfzehn Minuten um zum Bahnhof „Centraal“ zu kommen und Vorfreude ist ja bekanntlich die größte Freude. In der Tat ist es so, dass man von vielen deutschen Städten aus inzwischen mit dem Flugzeug günstiger nach Amsterdam kommt als mit der Deutschen Bahn. Das gilt allerdings nur, wenn man a) seine Reise sehr frühzeitig planen und das Flugticket mit einem gehörigen zeitlichen Abstand zur eigentlichen Reise erwerben oder aber b) auf den Billigflug-Vergleichsportalen im Internet ein veritables Last-Minute-Schnäppchen machen kann. Für den Flugverkehr gilt im verstärkten Maße das, was auch für die Bahnfahrt gilt. Denn die Zöllner am Flughafen wissen häufig nicht, ob es sich um einen innereuropäischen oder einen Transkontinentalflug handelt und sie durchsuchen in erster Linie in ihren Augen suspekt aussehende Typen, die leicht oder sehr nervös wirken.

Als Fazit bleibe aus eigener Erfahrung den Hanfjournal-Lesern ins Stammbuch geschrieben: Es ist völlig egal, in welchem Zustand (also auch volle Kanne knülle bis zum Hals und darüber hinaus) man das Reisemittel seiner Wahl besteigt, aber es sollte unbedingt zum Eigenschutz Abstand davon genommen werden, ein paar Gramm Dope nach good old Germany zu schmuggeln. Ganz ehrlich: dieser Ärger lohnt sich in keinem Fall.

Zu guter Letzt noch ganz kurz meine drei Coffeeshop-Empfehlungen von Rauschs Top Nine der Amsterdamer Coffeeshop-Scene.

Das Abraxas

Es ist wohl nicht übertrieben, den im „Jonge Roelensteeg 12-14“ gelegenen Coffeeshop „Abraxas“ zugleich als Geheimtipp und dennoch bereits seit Jahrzehnten sehr etablierte Location zu beschreiben. Der Coffeeshop befindet sich im Zentrum Amsterdams (ganz in der Nähe des Damraks) und ist dennoch in einer kleinen Seitenstraße versteckt. Das „Abraxas“ besitzt zwei ausgeprägte Stockwerke, in denen sich hervorragend chillen und kiffen lässt. Wie viele andere Coffeeshops in A'dam auch sind sowohl Erdgeschoss als auch erster Stock im „Abraxas“ recht dunkel. Dies passt aber perfekt zum Namen des Shops, denn Abraxas besitzt ja etymologisch Beziehungen zu atavistischen und satanischen Strömungen. Das „Abraxas“ in Amsterdam ist aber vergleichsweise harmlos und eher als gemütliches kleines Hexenhäuschen mit schönen Holzmöbeln, also Tischen, Stühlen und Bänken versehen. Das Angebot an Gras und Haschisch ist selbst für A'dam überdurchschnittlich gut und die Preise befinden sich durchaus im Mittelfeld. Wichtig ist aber vor allem, dass die Ware gut und frisch ist und sich gut genießen lässt. Dies ist im „Abraxas“ in jedem Fall gegeben und auch das Getränkeangebot kann sich sehen lassen. Wer allerdings leicht Beklemmungen in engen, dunklen Räumen hat, sollte das „Abraxas“ lieber nicht aufsuchen. Denn in Kombination mit THC-haltigen Räuchergaben kann es so leicht zu Panikattacken kommen, zumal der Coffeeshop immer recht gut gefüllt ist. Die meisten dieser Besucher kommen aus südlichen Gefilden: Spanien, Italien und Frankreich. Wer sich an etwas lautstärkeren und hitzigen Unterhaltungen nicht stört, ist hier bestens aufgehoben. Ansonsten bietet das „Abraxas“ auch Sitzgelegenheiten vor dem Coffeeshop, die an schönen Sommer-, Frühlings- und Herbsttagen zum Verweilen an der frischen Luft einladen.

The Bulldog

Die Wahl für Platz Nummer Acht fiel mir nicht leicht. Ich habe mich dennoch dafür entschieden, das „The Bulldog“ in meine Liste aufzunehmen, da dieser Coffeeshop einer der ältesten und definitiv der bekannteste in ganz Amsterdam ist. Heute besitzt „The Bulldog“ Filialen in ganz Amsterdam und neben Coffeeshops gibt es auch Headshops, Kneipen, Übernachtungsmöglichkeiten und so weiter, die unter demselben Logo und Firmennamen geführt werden. Die „The Bulldog“-Filialen im Rotlichtviertel oder am Leidseplein sind also mehr etwas für anglophile Kiffer, denn es scheint zur Pflicht eines jeden englischen Amsterdam-Fahrers zu gehören, eine dieser Locations aufzusuchen. Die Preise im „The Bulldog“ sind überteuert (was seit langem bekannt ist), das Sortiment ist dafür aber sehr umfangreich und die Qualität ist in Ordnung. Allerdings sei eine Warnung vor den Spacecakes ausgesprochen, die für viel Geld ganz wenig Effekt bringen – das ist pure Geldverschwendung! Angenehm an der „The Bulldog“-Filiale am Leidseplein ist, dass sie direkt neben der „The Bulldog“-Kneipe liegt. Das bedeutet für diejenigen Kiffer, die während des THC-Genusses auch gerne mal ein Bier trinken (wozu wohl die meisten Briten aber auch meine Wenigkeit gehören), dass sie einfach nur zur Nachbartür reinstolpern müssen, um ihren Gerstensaftdurst zu löschen. Dies ist ein Service, der seit dem in den allermeisten niederländischen Coffeeshops durchgesetzten Alkoholverbots, gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Das Kandinsky

Als letzter Coffeeshop auf meine Top Nine-Liste hat es das „Kandinsky“ am Zoutsteeg 14 geschafft. Hier handelt es sich ähnlich wie beim „The Bulldog“ nicht unbedingt um eine große Liebe auf den ersten Blick. Aber das „Kandinsky“ ist anders als die acht bisher erwähnten und beschriebenen Shops. Auch hier gibt es ein großes Sortiment: Gras- und Haschsorten in Hülle und Fülle zu Preisen, die für das Herzen A'dams in Ordnung sind. Qualität und Frische lassen auch wenige Wünsche offen. Das „Kandinsky“ kommt vom Interieur her sehr modern eingerichtet daher. Hier läuft häufig moderne Elektro-Musik, was zum stylishen Ambiente bestens passt. Dazu gesellen sich Vibes und Flows, wie sie häufig in einem Club oder in einer Lounge anzutreffen sind. Wer also am liebsten sein Tütchen in aller Gemütsruhe und unaufgeregt raucht, der ist hier definitiv fehl am Platze. Aber wie gesagt: Das „Kandinsky“ ist anders, besitzt einen ganz eigenen, modernen Charme und wer auf moderne Techno- und House-Musik steht sowie einen pulsierenden Flow liebt, der ist hier vollkommen richtig. Das „Kandinsky“ ist also am besten für Leute geeignet, die gerne angeräuchert sich in Clubs und Discos die Nächte um die Ohren schlagen.

Amsterdam ist immer eine Reise wert, ob im Sommer, Frühling, Herbst oder sogar Winter. Die dreiteilige Artikelserie sollte denjenigen von euch, die mit der Stadt noch nicht so gut vertraut sind, erste Hilfestellungen, Tipps und Eindrücke vermitteln. Den Amsterdam-Kennern offenbarte es vielleicht dennoch den einen oder anderen neuen Eindruck und Geheimtipp. Amsterdam – ick, ach was: wir lieben dir!

Habichtskraut – ein legaler Hanfersatz

Hieracium pilosella hat psychoaktive Eigenschaften

Beitrag von Markus Berger

Diesmal schauen wir uns eine alte Heil- und Zauberpflanze an, die für Liebhaber von Psychoaktiva höchst interessant ist – und genauso unbekannt: das Habichtskraut aus der Gattung Hieracium und der botanischen Familie der Korbblütler (Asteraceae/Compositae).

Insbesondere Hieracium pilosella, das Behaarte Habichtskraut, gilt als ethnomedizinische Augenarznei – vermutlich begründet sich dieses Anwendungsgebiet in der Legende, die besagt, dass der Habicht seine überdurchschnittliche Sehstärke dem Verzehr des Gewächses verdankt. Abkochungen und Aufgüsse aus dem Kraut (Pilosellae herba, Herba Hieracii) wurden früher gegen Darm- und Bronchialkatarrh, Durchfall, Mandelentzündung, Wurmbefall, Erkrankungen der Atemwege und Geschwüre verwendet.

Sehen wir uns das Pflänzchen, das unter anderem Mausohr und Nagelkraut, Dukatenröschen und Kleines Habichtskraut genannt wird, etwas genauer an. Der Botaniker und Autor Heinrich Marzell hatte in seinem Werk „Heil- und Nutzpflanzen der Heimat" eine wunderbare Beschreibung des Aussehens veröffentlicht – hier ist sie: *„Der Stängel trägt nur ein Blütenköpfchen und wird gewöhnlich nicht höher als 10 bis 20 Zentimeter. Am Grunde treibt er zahlreiche Ausläufer, die teilweise nur Blätter, teilweise aber auch Blätter und Blüten hervorbringen. Der Stängel selbst ist blattlos. An seinem Grunde befinden sich in rosettiger Anordnung lanzettliche Blätter, die an der Unterseite von angedrückten Haaren weißfilzig sind. Die grüne Blattoberseite ist mit zerstreuten Borstenhaaren bedeckt. Die Hülle des Blütenköpfchens besteht aus mehreren Reihen behaarter spitzer Hüllblättchen. Das Blütenköpfchen besteht ausschließlich aus zungenförmigen Blüten; die am Rande des Köpfchens stehenden sind in der Regel auf der Unterseite rötlich gestreift. (...) Die ganze (im übrigen sehr veränderliche) Pflanze ist durch ihre starke Behaarung als eine Bewohnerin trockener Standorte gekennzeichnet"* (Marzell 1947: 240).

Die Blätter wachsen als bodennahe Rosette und werden nur bis zu 2,5 Zentimeter lang, meist jedoch deutlich kleiner. Sie sind häufig, aber nicht immer, mit feinen graulich bis weißlichen Härchen bedeckt, daher der Name Mausohr-Habichtskraut. Die Blüte des Mausohrs ist gelb. Blütezeit der Pflanze ist von Mai bis Oktober. Hieracium wächst in Europa und Asien wild, nach Amerika wurde das Kraut eingeschleppt.

Das Habichtskraut ist nur einer verschwindend geringen Zahl Eingeweihter als psychoaktives Rauchkraut bekannt. Woran das liegen mag, weiß der Himmel. An der mangelnden Wirksamkeit des Krauts kann es zumindest nicht liegen. Zwar wirkt Habichtskraut lediglich sehr mild psychoaktiv – besonders im direkten Vergleich mit starkem Cannabis. Jedoch ist die Psychoaktivität des Habichtskrauts, die sich irgendwo in einem leicht sedierenden und euphorisierenden Bereich manifestiert, deutlich und eindeutig spürbar. Und zwar durchaus merklicher als jene mancher anderer bekannter und teils hochgelobter pflanzlichen Legal Highs. Im Volksglauben werden bzw. wurden dem Habichtskraut überdies magische Kräfte zugeschrieben. So soll die Pflanze vor Hexerei und bösem Zauber schützen. Das könnte auf eine frühere Verwendung des Krauts als Zauberpflanze hindeuten, möglicherweise im alten germanisch-heidnischen Schamanismus? Interessanterweise gilt Hieracium pilosella laut Christian Rätsch in Dänemark als Marijuana-Ersatz. Schauen wir uns an, was der Ethnobotaniker zum Habichtskraut berichtet: *„In Dänemark wird das håret høgeurt genannte, gelbblühende Kraut in Joints geraucht und soll bei einer Dosis von 1 g gute psychoaktive oder euphorisierende Wirkungen haben (...). In den USA ist es unter dem Namen hawkweed, „Falkenkraut", bekannt und wird von den Irokesen ethnomedizinisch verwendet (...). Ich habe beim Rauchen von ca. 1 g leicht euphorisierende, cannabisähnliche, aber verhältnismäßig schwache Effekte gespürt"* (Rätsch 1998: 561).

Habichtskraut hat eine eindeutige psychoaktive Wirkung, die schon nach dem Genuss von weniger als einem halben Gramm getrockneten Blattmaterials spürbar ist. Die Effekte, die durch das Rauchen von Habichtskraut hervorgerufen werden, ähneln in der Tat denen des Hanfs. Der Forscher verspürt eine leichte Euphorie, gepaart mit einer gewissen Vernebelung der Sinne, die eindeutig auf den Konsum einer Droge zurückzuführen ist. Habichtskraut wirkt auf den Kopf und Unterleib, wie eine qualitativ eher durchschnittliche Cannabispflanze. Es kann bei entsprechender Stimmung ein gewisser Rededrang folgen, genauso wie eine, ebenfalls hanftypische, leichte Mundtrockenheit. Ich gehe soweit und behaupte in aller Deutlichkeit: Habichtskraut macht durchaus high. Das ist es. Der Begriff High scheint mir am praktikabelsten, denn der Rauch des Krauts lässt dich tatsächlich in höhere geistige Gefilde aufsteigen. Zwar kann die Wirkung des Habichtskrauts nicht zu hundert Prozent mit der des Cannabis verglichen werden. Von allen Vergleichen, die man zu solchen Zwecken bemüht, ist mir jener mit aber immer noch Hanfkraut am naheliegendsten. Habichtskraut wirkt wie der kleine Bruder des Hanfs. Nach etwa 3 bis 4 Stunden lässt der leichte Rausch wieder nach, abermaliges Rauchen des Krauts verstärkt die Effekte wieder.

Das Habichtskraut kommt in Mitteleuropa häufig vor, bevorzugt an trockenen Stellen. In lichten Wäldern, an Wegen, auf Trockenwiesen und Heiden sowie an Mauern und Gesteinen. Die Pflanze enthält Flavonoide und Cumarine, beispielsweise Umbelliferon und Skimmin, außerdem Gerbstoffe und andere Prinzipien. Interessanterweise induzieren die verschiedenen Hieracium-Spezies, wenn sie geraucht werden, psychoaktive Effekte, die denen des Hanfs in der Tat ähneln, jedoch deutlich milder sind. Als Giftpflanze kommt den diversen Hieracium-Arten keine Bedeutung zu, das heißt zu gut Deutsch: Sie sind nicht toxisch. Trotzdem wird das Gewächs von laienhaften Autoren im Internet zuweilen als „schwach giftig" deklariert, was zum einen an der grundsätzlichen Anwesenheit von Cumarinen, zum anderen am Dosierungshinweis eingeweihter Drogenkundler liegen dürfte, der da heißt: viel Habichtskraut, viel Psychoaktivität. Angeblich ist die Pflanze für Schafe giftig, das berichten zumindest manche Quellen (siehe Rätsch 1998: 561). Otto Linné Erdmann schreibt jedoch schon 1892 im 9. Band des Journal für technische und ökonomische Chemie: *„Die Schafe stellen dem Hieracium Pilosella sehr nach, wovon man sich leicht die Ueberzeugung verschaffen kann, wenn man Schafheerden, die auf sandigen Reviren weiden, wo diese Pflanze nicht selten in Menge vorhanden ist – beobachtet. – Aehnlich verhält es sich mit H. dubium"* (Linné Erdmann 1892: 63). Durchaus denkbar, dass auch die Schafe die euphorisierende Komponente des Habichtskrauts zu schätzen wissen und manch menschlicher Beobachter die auf den Verzehr der Pflanze folgenden Wirkungen auf die Tiere schlicht falsch interpretiert hat.

Weitere, zum Teil ebenfalls psychoaktive Hieracium-Spezies sind unter anderem Hieracium aurantiacum (das Orangerote Habichtskraut), Hieracium murorum bzw. sylvaticum (Wald-Habichtskraut), Hieracium umbellatum (das Doldige Habichtskraut), Hieracium caespitosum (Wiesen-Habichtskraut), Hieracium humile (Niedriges Habichtskraut) und viele andere. Es existieren, je nach botanisch-nomenklatorischem System zwischen 800 und 1000 Hieracium-Arten, die weltweit vorkommen. Hier erschließt sich dem Psychonauten und Freund psychoaktiver Rauchkräuter möglicherweise ein Gebiet, das noch für so manche Überraschung sorgen könnte. Die Habichtskrautarten unterliegen bislang keinerlei Bestimmungen.

TV-Tipp: In diversen Folgen der Drug Education Agency (DEA), dem Web-TV-Format für Rauschkunde, wird das Habichtskraut vorgestellt. www.youtube.com/user/DrugEducationAgency

Literatur:

Linné Erdmann, Otto (1892), Journal für technische und ökonomische Chemie, Leipzig: Johann Ambrosiums Barth

Marzell Heinrich (1947), Heil- und Nutzpflanzen der Heimat, Ensslin & Laiblin Reutlingen

Rätsch Christian (1998); Enzyklopädie der psychoaktiven Pflanzen, Aarau: AT-Verlag

WERBUNG

4th Annual
Cannabis World Congress
& Business Exposition™

2017

Cannabis means business™.com

REGISTER NOW &
RECEIVE 30% OFF
USE PROMO CODE HANF30

FOLLOW US ON

@CWCBEXPO
#CWCBE
#CANNABISMEANSBUSINESS

For Inquiries Call 201-580-2050

Serving the Cannabis Industry from Coast to Coast.

NEW YORK
JUNE 14 - 16
JACOB K. JAVITS CONVENTION CENTER

LOS ANGELES
SEPT 13 - 15
LOS ANGELES CONVENTION CENTER

BOSTON
OCT 4 - 6
JOHN B. HYNES CONVENTION CENTER

PROMOTION

PAX3 heizt mächtig auf!

Ein Premium-Vaporisator für die Westentasche.

Nachdem PAX Labs bereits mit dem PAX2 für ordentlich Furore auf dem mittlerweile schier unüberschaubaren Vaporizer-Sektor sorgten, versuchten die Hersteller der tragbaren Dampfmaschine aus San Francisco, ihre Erfindung noch einmal etwas zu verbessern und um Fähigkeiten zu erweitern. Nun sind die kreativen und ingenieurtechnischen Leistungen vollbracht und in das neuste Seriengerät der PAXVAPOR-Familie eingeflossen. Der PAX3 heizt mächtig auf!

In seinem formschönen Aussehen und den geringen Ausmaßen unverändert, erscheint der neuste portable PAX-Vaporizer daher nun mit einigen praktischen Neuerungen und ebenso vielen Detailverbesserungen für Marihuanakonsumenten mit Geschmack. Vom Äußeren einem länglichen Handschmeichler oder modernen Speichergerät ähnelnd, überrascht der PAX3 neben der handlichen Größe auch durch die durchdacht installierten Features, die beispielsweise jetzt sogar die Kommunikation mit dem Gerät via Smartphone-App erlauben. Doch auch die alten Features, die bereits in dem hochgelobten Vorgängermodell schlummern, überzeugen auch heute noch Genießer grüner Kräuterwaren. Die Befüllung des am Boden befindlichen Substanzreservoirs erfolgt nach dem Entfernen eines einfach zu lösenden Magnetverschlusses, der jetzt in zweifacher Ausführung in der ebenfalls geschickt gestalteten Verpackung des PAX3 aufwartet. Nutzt man weniger Material, bietet der neue Deckel der Kräuterkammer die ideale Auswölbung, um die getrockneten Blütenkrümel der gewählten Pflanze im recht viel Platz schenkenden Heizungsraum aufzubewahren.

Neu am PAX3 ist auch die zusätzliche Fähigkeit, mittels beigelegtem Extraktsieb, jetzt endlich Harze oder Öle unterwegs fachgerecht verdampfen zu können, was natürlich einen großen Vorteil zu vielen anderen tragbaren Vapos darstellt. Ebenso stellt die kurze Aufheizphase von unter zwanzig Sekunden einen spürbar positiven Effekt dar, der sogar mittels haptischer Rüttelei an die Einsatzbereitschaft des PAX3 Vaporisators aufmerksam macht. Erreicht wurde diese Geschwindigkeit durch den Einbau eines 3500-mAh-Akkus, der nach einer flotten Aufladung von circa neunzig Minuten anschließend seine Energie für mindestens zehn komplette Durchgänge, die gerne auf der höchsten der vier vorgeschalteten Heizstufen vonstattengehen dürfen, parat hält. Auch die Bedienung des einzigen unsichtbaren Funktionsknopfes ist wunderbar einfach und nach einmaligem Probieren logisch nachzuvollziehen. Ein kurzer Druck auf den am flachen Mundstück befindlichen Gummiknopf schaltet den PAX3 an, ein längerer Druck lässt zwischen den verschiedenen Heizstufen wählen. Schüttelt man das Gerät, zeigen die vier länglichen LEDs auf der Front des Systems den aktuellen Stand der Batterien.

Da weder abstehende Teile noch irgendwelche unförmigen Kanten den PAX3 zieren, lässt sich das in der Hand wie ein etwas größeres Feuerzeug wirkende Gerät unproblematisch transportieren und tatsächlich in Hosen- oder Westentaschen verstauen. Mitgeliefert werden in dem nicht ganz tiefpreisigen Angebot der PAX Labs, zusätzlich zu dem aus poliertem Aluminium gefertigten und sehr wertig wirkenden Grundgerät, natürlich noch das benötigte USB-Ladekabel mit Ladeplatte sowie Reinigungsutensilien und einige Ersatzsiebe. Die Smartphone-App zum tiefer greifenden Eingreifen in die Funktionalitäten des PAX3 ist selbstverständlich kostenfrei über den Apple-Store oder GooglePlay zu beziehen. Ein zweites Mundstück mit konvexen Formen liegt dem Paket noch in fassbarer Form bei. Dass das praktische Design der PAX Labs Vaporisatoren auch dort das Bedienelement mit Mundstück vereint, stellt definitiv einen gestalterischen Vorteil, aber möglicherweise auch einen kleinen Kritikpunkt dar, dem nur mit regelmäßigen Reinigungen und sorgfältiger „Handhabung“ entgegen gewischt werden kann.

Weil der PAX3 aber im Gegensatz zu einer Menge anderer Vaporisatoren einen ordentlichen Zug am hoffentlich immer sauber gepflegten Gummischlitz erlaubt, der unauffällig und nicht wie an einem verstopften Strohhalm funktioniert, entscheidet man sich jedoch gerne, das weise gewählte Design vollends zu befürworten. Ein tolles Teil, das mächtig aufheizt – unterwegs, und mit zehn Jahren Herstellergarantie.

Den portablen PAX3 Vaporisator findet man in ausgewählten Fachgeschäften oder im Internet direkt beim Produzenten aus San Francisco unter www.paxvapor.com. Händlerfragen erwünscht.

WERBUNG

PROMOTION

Elektrox Ultimate das Profi-Vorschaltgerät für Einsteiger

Beim Indoor Growing haben sich über Jahrzehnte vor allem Gasentladungslampen wie Natriumdampflampen und Metallhalogenlampen als optimale Pflanzenbeleuchtung etabliert. Um diese Pflanzenleuchtmittel jedoch sicher und effektiv betreiben zu können, sind Vorschaltgeräte einfach unabdingbar. Neuerdings bietet sich für diesen Zweck der grellen elektrischen Illumination das frisch auf dem Markt erhältliche Elektrox Ultimate 600 W aus einigen Gründen besonders gut an.

Mit dem Elektrox Ultimate 600 W bietet Elektrox – die Marke für preisbewusste Grower – ein professionelles elektronisches Vorschaltgerät an, das Einsteiger sowie Profis mehr als nur zufriedenstellt. Das optimierte Gehäuse des Gerätes, das mit einem speziellen Kühlrippendesign ausgestattet wurde, sorgt für eine bestmögliche Kühlung, damit sich das Elektrox Ultimate 600 W Vorschaltgerät nicht überhitzt und so auch ungewollten Lampenausfällen vorbeugt. Die ausgeklügelte Technik des Ballasts garantiert überdies ein sicheres und genaues Schalten von Natriumdampf- und Metallhalogenlampen bei einer 220-240-Volt-Stromzufuhr – was dann gleich in vier verschiedenen Schaltstufen ermöglicht ist. Somit schaltet das Elektrox Ultimate 600 W sowohl Lampen mit 600 Watt als auch Leuchtmittel mit 250 Watt oder 400 Watt Leistung. Auf der höchsten Stufe holt das Profi-Vorschaltgerät für Einsteiger von Elektrox mit der Superlumen-Funktion sogar noch einmal 10 Prozent mehr Leistung aus regulären 600-Watt-Leuchtmitteln heraus, was eine Steigerung von 600 Watt auf 660 Watt zur Folge hat. Somit bekommen alle darunter beleuchteten Gewächse noch einmal etwas mehr Lumen auf ihren grünen Blättern zu schmecken, was sich auf das Wachstum und die zu erwartende Erntemenge natürlich positiv auswirkt.

Superlumen zum schmalen Preis.

Das Elektrox Ultimate 600 W richtet sich mit seinem unschlagbaren Preis-Leistungs-Verhältnis vor allem an Indoor-Grow-Einsteiger und ist für einen UVP von 169,90 Euro in jedem gut sortierten Growshop erhältlich.

Gut sortierte Händler wenden sich dagegen an die Grow In AG in der Wallenroder Straße 7-9 in 13435 Berlin. Im Netz auch unter www.growin.de und unter www.facebook.com/grow.in.AG anzutreffen.

Wir verlosen dafür ein Exemplar des Elektrox Ultimate an einen Teilnehmer unserer von GIB gesponserten Gewinnaktion, an der man sich mittels Kennwort „Elektrox Ultimate“ unter Gewinnen@Hanfjournal.de bis zum 24.09.2017 beteiligen kann.

Viel Glück!

MITGLIED BEIM DHV
SPONSOR BEIM DHV

DER BRANCHENFÜHRER DES HANF JOURNALS

kauf da!

D 01099 - 13347>>

THC Headshop
Alaunstr. 43
01099 - Dresden
Grow & Headshop kif-kif
Kurt-Schumacher-Str. 39
04105 Leipzig
Legal Headshop Leipzig
0341 30397744
Karl-Liebknecht-Strasse 93
04275 - Leipzig
Headshop Metropol
Spitalstr. 32a
04860 - Torgau
Legal Headshop
0365 2147461
Heinrichtstrasse 52
07545 - Gera
Werner's Headshop Jena
Jenergasse 1a
07743 - Jena
Kayagrow.de
Schliemannstr. 26
10437 - Berlin
GreenlandGrow
Großbeeren Str.13
10963 - Berlin
Gras Grün
Ritterstr. 43 - 10969 - Berlin
www.grasgruen.de
Greenlight-Shop
Ullsteinstr. 73
12109 Berlin
www.greenlight-shop.de
Tel: 030/700 77 620
Pegasus Head- & Growshop
Mahlower Str.2
12049 Berlin
Grow-Green-Berlin
Wiesbadener Str.3 12161 Berlin
www.grow-green-berlin.de
Turn Systems
Albrechtstr. 125
12165 - Berlin
Verdampftnochmal
Karl-Kunger-Str. 28, 12435 Berlin
030 54733733 | Mo-Fr 10-18 Uhr
www.verdampftnochmal.de
Grow In
Wallenroder Str. 7-9,
13435 - Berlin
Sun Seed Bank
Amsterdamerstraße 23
13347 - Berlin
Pegasus Head- & Growshop
Barnsdorfer Weg 23
18057 Rostock

D18057- 67067>>

Udopea Hamburg
Schanzenstr.95
20357 - Hamburg
Smoke Temple
Salzstrasse 7
21335 - Lüneburg
Fantasia Oldenburg
Staulinie17, 26122 Oldenburg
www.fantasia-ol.de
GROWFIX.DE
Fachmarktzentrum
Growshop|Homegrow
Eislebener Strasse 76
28329 - Bremen
CHALICE Grow & Headshop
Steinstr. 22, 32052 - Herford
Tel.: 05221 - 76 13 578
www.chalice-grow.de
ProGrow
Herner Straße 357
44807 - Bochum
Ohrwurm Head & Recordstore
Bahnhofstr. 32
48431 - Rheine
UnserLagerLaden.de
Gustavstr. 6-8
50937 - Köln
Echt Grandios
Kaiserstr 34
51545 - Waldbröl
Imagro - www.imagro.de
Swolinskystr. 3
58135 Hagen
Black Leaf Headshop
Bonner Straße 11a, 53773 - Hennef
www.blackleaf.de
Near Dark GmbH
Bonner Straße 11a, 53773 - Hennef
For smoking Paraphernalia
www.neardark.de
www.BONG-headshop.de
Elisabethenstr.21
60594 - Frankfurt
Hanf Galerie
Großherzog-Friedrichstr. 6
66115 - Saarbrücken
GANJA Grow & Headshop
Hauptstrasse 221
67067 - Ludwigshafen
www.bongshop.de
Headshop & Growshop
68165 Mannheim

D68165- 90429 >>

Smoky Heaven
Keplerstr. 33
68165 Mannheim
Green Paradise
MannheimSchwetzinger Str. 46
61865 Mannheim
New Asia Shop Mannheim
F1, 10
68159 - Mannheim
Glashaus Heidelberg
Bergheimer Straße 134a
69115 - Heidelberg
Kalidad
Am Bahnhof 6
69254 - Malsch
Rauchbombe
Tübinger Straße 85
70178 - Stuttgart
Udopea-Stuttgart
Marienstr. 32
70178 - Stuttgart
Glasshouse
Jahnstr.86
73037 - Göppingen
www.ghouse.de
Growhaus Growshop
Growhaus GmbH
Mannheimer Str. 21
75179 Pforzheim
Planet-Blunt.de
Wilderichstr. 13-21
76646 - Bruchsal
s´Gwächshaus Botanikbedarf
Wilderichstr. 13-21
76646 - Bruchsal
Highlight - Offenburg
Franz-Volk-Str. 12
77652 - Offenburg
www.highlight-offenburg.de
Kulturkiosk Fumamour
Kapellenstraße 4
77855 - Achern
HIGHLIGHT - HIGHLIGHTBIKES
Rothenburgerstraße 16
90443 - Nürnberg
highlightbikes@outlook.de
Inziders Metalhead Greenpoint
Vordere Sterngasse 15
90402 - Nürnberg
Firma Holzkopf
Albrecht-Dürer-Straße 35
90403 - Nürnberg
Urban Garden Center
Austraße 71
90429 Nürnberg
Werner's Head Shop Erfurt
Marktstrasse 15
99084 - Erfurt

D90402 - 99084>> A4020

LUXEMBOURG
Placebo Headshop
41 Avenue de la Gare
01611 - Luxemburg

ÖSTERREICH
H & H Hanf und Hanf
Lassallestr. 13
1020 - Wien
Was denn?
Landstr. Hauptstr. 50/G1
1030 - Wien
Bushplanet Headshop
Esterhazygasse 34
1060 Wien
bushplanet.com
Bushplanet City Grow
Mariahilfer Strasse 115 / im Hof
1060 Wien
citygrow.at
FloweryField - Schottenfeldgasse
Schottenfeldg. 28/2
1070 - Wien +43/699/100 40 727
www.floweryfield.com
Blumen per Lumen
Neustift Ecke Ziglergasse 88-90
1070 - Wien
FloweryField - Favoritenstraße
Favoritenstraße 149
1100 - Wien +43/1/603 31 80
www.floweryfield.com
Growroom21
Jedleseer Str. 67
1210 - Wien
www.growroom21.at
FloweryField - Brunn a. Gebirge
Johann-Steinböck-Straße 10
2345 - Brunn a. G. +43/676/64 58 870
www.floweryfield.com
Bushplanet Grow City
Industriestrasse D / Nr. 5
2345 Brunn
growcity.com
HUG´s - www.hugs.cc
Wienerstrasse 115
2700 - Wiener Neustadt
Viva Sativa
HempFashionHeadshop
Goethestr. 6a
4020 - Linz
Schall&Rauch im Hafen
Industriezeile 47, 2.OG, 4020 Linz
Mo-Fr 12-19 / Sa 12-17 Tel: 0732 908086
Schall&Rauch im Zentrum
Bethlehemstr 9, 4020 Linz
Mo-Fr 10-18.30 / Sa 10-17 Tel: 0732 922770
La Ganja Loca
Hartheimerstr. 24
4030 Linz

A4030 - 9020>>

Rootsman.at
Bahnhofstr.6
4600 Wels
PuffandStuff.at
Müllner Hauptstraße 12
5020 - Salzburg
Cosmic5.at
Schallmooser Hauptstr. 29
5020 Salzburg
Hanfin.com
St. Augustenstr. 8
5020 - Salzburg
Schall & Rauch Salzburg
Plainbachstraße 8
5101 Bergheim
Österreich
Tiroler Hanfhaus
Wilhelm-Greil-Strasse 1
6020 - Innsbruck
Sonnenallee
Josef-Wilbergerstrasse 15, 6020 Innsbruck
Mo-Fr 12-19 / Sa 12-17 Tel: 0512 206565
Miraculix Headshop
Bregenzerstr 49
6911 - Lochau
www.miraculix.co.at
Miraculix Growshop
Friedhofstr. 7
6845 - Hohenems
www.miraculix.co.at
Botanic Matters GmbH
Ungergasse 41A
8020 Graz
Cannapot Webshop
www.cannapot.com
8591 Maria Lankowitz
Mr.Smart Seedshop | Headshop
Siebenhügelstrasse 28
9020 - Klagenfurt

CH>>

SCHWEIZ
Fourtwenty Trendshop
Kramgasse 3
3011 - Bern - www.fourtwenty.ch
Tel&Fax: +41313114018
Fourtwenty Growcenter
Worblentalstrasse 30
3063 Ittigen - www.fourtwenty.ch
Tel&Fax: +41313710307
Rootsman
Bahnhofstr.6
4600 - Wels
Grünhaus AG
Herostrasse 7
8048 - Zürich
Breakshop Headshop
Linsebühlstrasse 9
9000 St.Gallen
Breakshop Growshop
Gaiserwaldstrasse 16a
9015 St.Gallen
Vaporizer.ch
Gaiserwaldstrasse 16a
9015 St.Gallen
Hanfpeter.ch
Im Dorf 23
9203 Niederwil

DEIN LADEN IM BRANCHENREGISTER

Schreib eine mail an vertrieb@hanfjournal.de oder ruf uns unter +49 030 44793284 an. Dein Shop wird für ein Jahr online auf hanfjournal.de und hier im Hanf Journal zu finden sein. Zusätzlich bekommst du eine Kiste Hanf Journal jeden Monat frei Haus zugesandt. So bleiben deine Kunden - ob im Laden oder mit dem Hanf Journal als Beilage zum Versand - jeden Monat auf dem neuesten Stand.

www.hanfjournal.de

CWCBWorld Expo in Los Angeles – jetzt bald!

Die Cannabis World Congress & Business Exposition lädt in die Staaten.

In den guten alten USA ist man bezüglich der Legalisierung von Marihuana und dem Handel mit Cannabis schon ein gutes Stückchen weiter als in den deutschsprachigen Gebieten Europas. Aus diesem Grund packen einige wagemutige Hanf-Entrepreneure auch in regelmäßigen Abständen eine Reise in die Vereinigten Staaten an, um auf dort stattfindenden Fachveranstaltungen die Düfte der sich schnell ausbreitenden Legalisierungsluft einzuatmen und gute Ideen aus Übersee auch hierzulande einzuführen. Die CWCBWorld Expo in Los Angeles lädt jetzt wieder dazu ein.

Zum vierten Mal findet in dem im nächsten Jahr zu Genusszwecken legalisierenden Kalifornien eine CWCBWorld Expo statt, die in 2017 sogar Hanf Journal Chef Emmi höchstpersönlich vom 13. bis 15. September in die Hallen des Los Angeles Convention Centers lockt. Bereits in New York ein etabliertes Event und auch in Kalifornien die führende Fachveranstaltung für Menschen im Cannabusiness können die jährlich stattfindenden Veranstaltungen Tausenden Interessierten viele maßgebende Informationen vermitteln, die für den in 2020 auf 20 Milliarden Dollar geschätzten Cannabismarkt in den USA von großer Bedeutung sind. So werden auf der CWCBWorld Expo Los Angeles drei Tage lang Reden und Vorträge von bedeutenden Personen aus der amerikanischen Branche in Seminaren gehalten, Workshops von englischsprachigen Experten für den wissbegierigen Nachwuchs angeboten und natürlich ordentlich Platz für viel Shakehands und geselligen Austausch gelassen.

Die CWCBWorld Expo Los Angeles dreht sich dabei in erste Linie natürlich um die neu zu erschließenden Geschäftsfelder im legalen Cannabismarkt der USA. Dieser wird sich in 2017 durch weitere Marihuana zu Genusszwecken freigebende Bundesstaaten erheblich ausweiten. Daher dürfte es kein Wunder sein, dass auf der Fachmesse für Geschäftsleute allein in diesem Jahr schon über 80 verschiedene Persönlichkeiten aus dem Business als wegweisende Lehrmeister angereist sind, um vielversprechende Gedankenspiele in greifbare Geschäftsideen zu verwandeln und dabei stets die rechtlichen Hürden des legalen Cannabusiness im Auge zu behalten. Gegebenheiten im Umgang mit den Finanzen, die richtige Herangehensweise zur Produktion von legalen Hanfknospen, oder aber der Versicherungsschutz für Angestellte stehen dabei ebenso auf dem vielschichtigen Programm wie wissenschaftliche Erkenntnisse nach dem aktuellen Forschungsstand sowie natürlich auch die Fragen bezüglich der fortschreitenden Re-Legalisierung von Cannabis weltweit.

Wohl auch deshalb sind der sich zukünftig wieder stärker auf das praktische Naturprodukt konzentrierende Staat China sowie der US-Nachbar Kanada als enge Partner mit von der Partie. Da künftig legales Marihuana bei zuletzt genanntem Land eine ebenso große Veränderung wie noch größere Geldgeschäfte verspricht, dürfte auch hier viel Wissbegierde herrschen, die in L.A. gestillt werden kann. Vom 13. bis 15. September sind daher auch alle Cannabis-Entrepreneure in das Los Angeles Convention Center zur CWCBWorld Expo herzlich eingeladen, um die Luft der erkämpften Legalisierung oder den Duft des sich anbahnenden Geldstromes einzusaugen. Der eine oder andere Bekannte in bayrischer Traditionskleidung könnte dabei vielleicht auch wieder im Gemenge getroffen werden, während auf dem ausladenden Ausstellerareal nach neusten Entwicklungen des Marktes gestöbert wird.

Wer dagegen lieber eine echte Premiere feiern möchte, wartet noch einen Monat länger und trifft sich mit anderen Interessierten auf der ersten Cannabis World Congress & Business Exposition in Boston vom 3. bis 5. Oktober im John B. Hynes Convention Center.

CWCBWorld Expo in Los Angeles jetzt - CWBCWorld Expo in Boston bald!

www.cwcbexpo.com

Los Angeles: 13. - 15 September / Boston: 3. - 5. Oktober

Connect via Twitter/CWCBExpohttps://twitter.com/CWCB-Expo, Facebook/CWCBExpo und Instagram/cwcbexpo

Cannabizz Warsaw im Nachbarland

Polens erste Hanffachmesse Ende September.

Nicht nur in den Vereinigten Staat verändert sich der allgemeine Umgang mit dem vielfältig einsetzbaren Rohstoff Hanf in der Regel zu einem Besseren, auch in Europa fallen Gesetze mit sich häufender Regelmäßigkeit, die einst eine komplette Hetzjagd auf das natürliche Gewächs und alle seine Nutzer rechtfertigten. So nun auch in Polen geschehen, wo im Juni der Einsatz von medizinischem Marihuana für gewisse Patientengruppen ein rechtliches Okay erhielt. Wem der Weg auf amerikanische Fachkongresse wie der CWCB in L.A. daher zu weit und aufwendig erscheint, kann auch echtes Neuland in der Nachbarschaft als früher Pionier betreten.

Polens erste Hanffachmesse Ende September lädt alle aufgeschlossenen Besucher nach Warschau ein. Die Cannabizz Warsaw in unserem angrenzenden Nachbarland verspricht dabei, ein spannendes Event zu werden. Obwohl Marihauanakonsumenten in Polen keine lustigen Geschichten mit Polizei und Gerichten erwarten dürfen und Warschau zu einer der teuersten Metropolen Europas mutierte, ist der gewählte Zeitpunkt der ersten Hanffachmesse ein glücklicher. Die global geführte Debatte über Cannabis und die medizinischen Anwendungsmöglichkeiten haben auch in Polen dazu geführt, dass man leidenden Bürgern des Landes zukünftig zumindest den Zugang zu Arzneimittelprodukten aus importiertem Hanf genehmigen will, was eine bedeutende Veränderung darstellt.

Aus diesem Grund ist tatsächlich bisher unbetretenes Gebiet auf der Cannabizz Warsaw geboten, das zur fachgerechten Bearbeitung für folgende Fortschritte auf dem Weg zu Legalisierung auf Angereiste wartet. Vom 29. September bis zum 01. Oktober sollten sich Interessenten daher die Zeit nehmen, die Schnürsenkel fest zuzuschnüren und zum MT Polska Convention Center zu wandern, da dort Polens allererste Marihuanamesse stattfindet.

Auf 10.000 Quadratmeter Fläche servieren mutige Hersteller ihre praktischen Qualitätsprodukte, darunter CBD, Düngemittel, Leuchtmittel und Samen, aber natürlich wird auch die Wissensvermittlung eine große Rolle spielen. Internationale Kenner und Experten der Szene halten zu diesem Zweck daher eine Reihe von Vorträgen über die spannende und sich rapide verändernde Lage des legalen Cannabismarktes und teilen ihre gemachten Erfahrungen auf dem stetig wachsenden Sektor. Natürlich sind auch die Kollegen des Hanf Journals vom Spliff Magazin vor Ort, um mit den polnischen Lesern der alteingesessenen Pro-Hanf-Publikation die erste Cannabizz Warsaw gebührend zu zelebrieren.

cannabizz.pl

Wo?
Centrum Targowo – Kongresowe ul. Marsa 56c, 04-242 Warsaw, Poland

Wann?
29.09.-01.10.2017

Welche Zeit?
Friday: 11^{00} to 20^{00}
Saturday: 11^{00} to 20^{00}
Sunday: 11^{00} to 19^{00}

Ticket Preise?
1 Tag
Besucher-Ticket: 19 zł / 4,50 €

3 Tage
Besucher-Ticket: 49 zł / 11,50 €

Don Diego's
6 disparos
• Pendant Dispenser for Party-Sweets
• Durable Acrylic
• Velvet Bag
Qualität von Near Dark
blackleaf.de

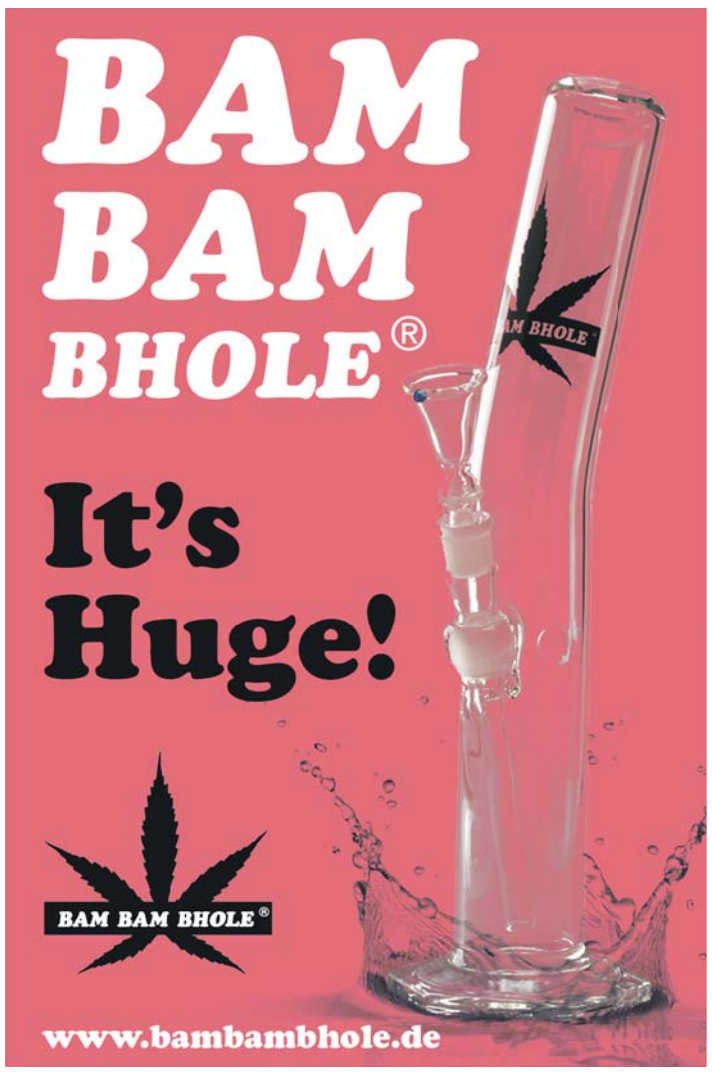
Growbedarf
Rauchwaren · Ethnobotanik · Vaporizer
Fun-Sport · Jonglage u.v.m.
Seeds & more
A-5020 Salzburg
Müllner Hauptstraße 12
Tel. 0043 (0) 662 42 85 17
headoffice@puffandstuff.at
www.puffandstuff.at
Öffnungszeiten:
Mo.–Fr. von 10 bis 18.30,
Sa. von 10 bis 17 Uhr
PUFF AND STUFF
SALZBURG · SINCE 1997
www.puffandstuff.at

umweltfreundlich
natürliche Formulierung
ona
odor neutralizing agent
EASYGROW LTD
5 wunderbare Düfte
1 einmalige Formel
NEW
TROPICS
PRO
APPLE CRUMBLE
FRESH LINEN
POLAR CRYSTAL
BLOOM TECH
Glasshouse
ona
APPLE CRUMBLE
neutralizes odors, naturally
100% ungiftig
Easy Grow Ltd • +44 1472 346 900
www.easy-grow.co.uk • sales@easy-grow.co.uk
ona

EUER STECKLINGS-SHOP AM BODENSEE!!!
DIREKT AN DER „A96“ BEI LINDAU
casteva
Hanfstecklinge / Zubehör / Versand
+43 (0) 55 74 46 17 111
Hoferstraße 29 6911 Lochau Austria Vorarlberg
www.casteva.at
info@casteva.at

Die schlimmste Nebenwirkung
ist die Strafverfolgung
DHV
DEUTSCHER HANF VERBAND
hanfverband.de

G.SE
www.g-systems.eu
G-Systems Engineering ood
Alle unsere Produkte werden in Europa entwikelt und hergestellt
Elektronisches Vorschaltgerät 600W dimmbar 660-250W
Eigenschaften:
Startet 250W, 400W, 600W, HPS and MH Leuchtmittel
Overdrivefunktion +10% mehr Ausgangsleistung für alle Stufen
Soft-Start-Technologie kleiner Anlaufstrom
Schutz vor heissem Leuchtmittel
Stufenlose Regelung
Schutz vor zu schnellem dimmen
Sehr hohe Energieeffizienz >0.96
Status-LED Diagnose
Sehr hohe Frequenz verhindert Aqustische Resonanz im Leuchtmittel 85kHz - 250kHz
Standby Modus
IP64 Staub- und Spritzwasserfest
Bis zu 3 Jahre Herstellergarantie
250W MH
250W HPS
400W MH
400W HPS
600W MH
600W HPS
EU
Hergestelt in Europa
Regeln ist ein Kinderspiel!
NEU


BAM BAM BHOLE®
It's Huge!
BAM BAM BHOLE®
www.bambambhole.de

Wir beliefern auch Händler und Stores.

Ölwechsel ab 5 Euro

Mehr Infos über CBD und alle Produkte unter: www.mein-cbd.de

Kapseln E-Liquids Öle Pasten u.v.m.

meinCBD

www.mein-cbd.de | Faire Produkte. Faire Preise. Fair zu Dir.

SENSI SEEDS · OpenVAPE · CBDFORME · HANF-ZEIT.COM · CannabiGold · ENDOCA

von Cristian Rausch

BUCHTIPP

Simpsons für Langweiler !?!?

Barts „Aye Caramba“ für den Allerwertesten – oder doch ein gut recherchiertes Sachbuch?

Eins mal ganz frank und frei vorneweg unter uns Klosterschülern: Wer von uns hat noch nie die „Simpsons“ oder „Futurama“ geschaut, dabei gemütlich einen Johnny oder eine Bong geraucht und sich köstlich dabei amüsiert? Was heißt eigentlich köstlich amüsiert: Egal ob Indica-Stoned oder Sativa-High oder einfach beides gemischt: Es gibt kaum etwas Schöneres und Lustigeres als bei unserer aller Lieblingsbeschäftigung eine geniale Folge der „Simpsons“ oder „Futurama“ anzuschauen. Also eben, das ist ja der Punkt, den ich hier deutlich machen möchte: Ich kenne auch niemanden, der gerne die göttlichen Pflanzen konsumiert und sich dabei verweigert, Matt Groenings Meister-Werke zu Gemüte zu führen. Im Gegenteil: Ganze Kiffer-Generationen dürften stunden-, tage- und wochenlang stoned wie ein Ochse oder High wie ein Vogel vor dem Fernseher gesessen haben und sich vor lauter Lachen den Bauch gehalten und vor Freude auf die Schenkel geklopft haben. Da ist doch eine Biografie über das „geniale Genie“ Matt Groening, das die „Simpsons“ und „Futurama“ erfunden hat, gerade das Richtige zur Rezension für dieses Organ. Grund genug für uns, die im Tropen Verlag erschienene Biografie über Matt Groening von Jeff Lenburg „Matt Groening – Der Gott der Simpsons“ unter die Lupe zu nehmen. Zum Inhalt: Nicht nur jeder Kiffer kennt die weltberühmte gelbe Durchschnittsfamilie irgendwo aus den unergründlichen Weiten des amerikanischen Mid-Wests bestens: »Die Simpsons« sind ohne jegliche Frage die erfolgreichste Zeichentrickserie aller Zeiten. Ihr Schöpfer Matt Groening entwarf die ersten Zeichnungen in sage und schreibe nur 15 Minuten. „Die Simpsons“ sind beileibe keine reine Kindersendung, denn mit seiner scharfen Satire auf die Werte und die Bräuche, die Albernheiten und die Heucheleien unserer westlich-dekadenten Kultur brachte Groening eine wahrhafte Kultserie auf die Fernsehbildschirme. Der Biograph Lenburg legt in seinem Werk offen, dass Groening, seines Zeichens Erfinder und Zeichner der beliebten Serie, die Figuren nach seiner eigenen Familie benannte: dem Vater Homer, der Mutter Margaret, den Schwestern Lisa und Maggi. Lenburg zeichnet Groening selbst als von klein auf rebellisch, jemand der teuflisch gerne Streiche spielt und der seine kleinen Schwestern schikaniert. Insofern könnte der kreative Schöpfer sich selbst also das beste Vorbild für den kleinen Teufelsbraten Bart Simpson abgegeben haben. Die Biographie gibt in der Folge eher schleppende Einblicke in das Leben des jahrelangen Außenseiters und zugleich in das berühmte Wohnzimmer der Comic-Familie Simpson im sagenumwobenen Springfield, die Stadt von der niemand genau sagen kann, wo sie genau im Mittleren Westen der USA sprichwörtlich begraben liegt. Lenburg zeigt aber eindrücklich auf, was den jungen Groening prägte und woher er die Fantasie und gestalterische Kreativität für seine Geschichten mit der gelben Fernsehfamilie nahm. Mit subversivem, beißendem Humor schuf er – dies dürfte für Jeden außer Frage stehen - eines der einflussreichsten Werke in der Geschichte der Popkultur, geleitet vom Motto: »Machen Sie was, was Sie selbst zum Lachen bringt – so wird ein Gag brillant, unerwartet und komisch.«

Matt Groenings Biografie überzeugt nur aufgrund einer solide recherchierten Faktenbasis – Esprit und Charme seiner genialen Comic-Filme fehlen aber vollständig.

Es wäre unfair, an Lenburgs Biografie dieselben gigantischen Maßstäbe wie an eine Folge der „Simpsons“ oder auch „Futurama“ anzulegen. Aber klar ist auch, dass wer über solch ein großes Genie schreibt, dies auf einem hohen oder aber zumindest unterhaltsamen Niveau tun sollte. Und hier hapert es leider nicht nur ein wenig. Denn Lenburg erzählt doch recht trocken, ohne jeglichen Charme und Witz, über die Kindheit und die frühen Anfänge von Groening. Detailverliebt listet er auf, wann Groening mit wem in welcher Form und wie lange zusammenarbeitete. Aber eine kongeniale Analyse warum die „Simpsons“ eben so genial sind, auf welchen multidimensionalen Ebenen die Jokes warum wie eingebaut werden – daran fehlt es in Lenburgs Biografie leider beinahe vollständig. Das heißt, dass der wichtigste Gegenstand, der eigentlich eine Beschäftigung mit der Person Groening rechtfertigt, beinahe vollständig ausgeblendet bleibt. Vielmehr werden langweilig und akribisch Jubiläen und Ehrungen von Groening widergegeben, anstatt den Fokus auf das Werk, also das, was Groening ja so einzigartig und großartig macht, zu legen. Wirklich schade drum! Aber den echten „Simpsons-“ und „Futurama“-Fans bietet das Buch dennoch wenige interessante Einblicke und ist in der Summe zu empfehlen, auch wenn sich - wie gesagt - manche Passagen recht trocken und ziemlich dröge lesen. Dagegen hilft vermutlich nicht einmal ein Tütchen in Ehren, wobei es vielleicht auf einen Versuch ankäme.

ISBN: 978-3-608-50227-5

WERBUNG

sunflowPRO

pro-emit®

effizient ✓ modular ✓ app-programmierbar ✓

Jetzt bestellen über www.pro-emit.de und Deinem Händler des Vertrauens.

Erste Hilfe für Kiffer

DIE HANFBERATUNG IM HANF JOURNAL

Anke (22, aus Rostock) fragt:

„Hi Kascha,

ich habe eigentlich gleich zwei Fragen. Die erste zuerst: Ich habe meine Pflanzen aus ganz unterschiedlichen Samen gezogen, die ich mir über das Jahr aus meinem Gras gesammelt hatte. Jetzt blühen die alle zu etwas unterschiedlichen Zeiten. Woran kann ich erkennen, wann eine Pflanze erntereif ist? Und die zweite Frage: Ich hatte einige Zwitter dabei. Mein Freund war gleich ganz aufgeregt und hat die weggeschnitten und verbrannt. Hat er da nicht ein wenig übertrieben? Man hätte doch einfach die männlichen Blüten abschneiden können und die weiblichen trotzdem rauchen, oder sind die dann trotzdem versaut?“

Kascha antwortet:

„Hallo Anke,
das sind zwei Fragen, die zurzeit wohl viele Leute beschäftigen. Ich darf dir natürlich keine Anbautipps geben, weil der Hanfanbau ohne Genehmigung in Deutschland verboten ist. Ich kann dir aber an dieser Stelle einige allgemeine Informationen darüber geben, wie sich viele Grower in dieser Situation verhalten.
Zu deiner ersten Frage: Die meisten Grower richten sich in so einer Situation nach den Trichomen. Das sind kleine Harzdrüsen, die aus den Blüten überall hervorragen. Am Anfang sind sie ganz glasklar, später werden sie etwas milchig und zum Schluss gelblich. Das machen sie natürlich nicht alle gleichzeitig. Die gewünschte Wirkung erzielen Pflanzen, die mit überwiegend milchigen Trichomen geerntet werden. Wenn also schon einige Trichome gelblich werden, dann ist das ein dringendes Anzeichen für Erntezeit. Viele Hanffreunde besorgen sich Lupen oder andere optische Vergrößerungsmittel, um die winzigen Trichome genau erkennen zu können: Sie sehen aus wie transparente Pilze mit langen Stielen und kleinem Kopf.
Zu deiner zweiten Frage: Die meisten Grower gehen genauso vor wie dein Freund. Natürlich könnte man auch alle männlichen Blüten abschneiden, bevor sie ihre Pollen verstreuen. Es besteht aber immer das Risiko, dass man eine übersieht oder dass welche nachwachsen. Und eine einzige Blüte kann schon mindestens die ganze Pflanze, wenn nicht sogar noch weitere Pflanzen in deinem Garten bestäuben. Die Ernte ist dann voll mit Samen. Da ist es vielen lieber, einmal auf Nummer Sicher zu gehen, als ständig im Stress zu sein.“

Jörg (35) aus Berlin fragt:

„Hallo Kascha,

ich habe mich in diesem Jahr zum ersten Mal entschlossen, mal selbst im Garten anzubauen. Dafür habe ich mir auch alles geholt, was ich brauche: Samen aus Spanien, Erde aus dem Growshop und jede Menge Spezialdünger. Jetzt stehen meine Blümchen auch schon in voller Blüte und sind bald erntebereit. Aber ich finde, da geht noch ein bisschen was. Meinst du, wenn ich jetzt noch mit Blüten-Booster dünge, passiert da noch mehr?“

Kascha antwortet:

„High Jörg,
auch hier gilt natürlich, dass ich keine Anleitung zum illegalen Hanfanbau geben darf. Auch diese Hinweise sind also eher allgemeiner Natur. Grundsätzlich gehe ich mal davon aus, dass du immer nach den Anweisungen des Düngerherstellers gedüngt hast. Deshalb kannst du wohl davon ausgehen, dass die Pflanzen optimal versorgt sind. Fürs Wachstum der Blüten spielen noch einige andere Faktoren eine Rolle. Es kann vom Licht, von der Größe der Pflanze (z.B. wenn sie in einem Topf steht) und ganz allgemein von den Wetterbedingungen abhängen. Wenn du jetzt mehr düngst als empfohlen, dann kann die Pflanze diesen zusätzlichen Dünger gar nicht mehr verarbeiten. Im Gegenteil: Die meisten Grower gießen kurz vor der Ernte gar nicht mehr mit Dünger, sondern nur noch mit klarem Wasser. Das hat zwei Gründe. Erstens reichert sich der von der Pflanze nicht aufgenommene Dünger in der Erde an und wird auch nach dem Ende der Düngerzugabe noch von der Pflanze aus der Erde aufgenommen. Zweitens soll durch das reduzierte Düngen überschüssiger Dünger aus den Pflanzen ausgewaschen werden. Das hat einmal den Zweck, den Geschmack der Blüten möglichst natürlich und sauber zu halten. Andererseits kann überschüssiger Dünger in den Blüten auch beim Trocknen wieder ausfallen. Das bedeutet dann, dass man überall in den getrockneten Blüten kleine, bröselige Krümel von Mineralstoffen findet – ähnlich denen, die der Pflanzerde beigemengt werden. Das wollen die meisten Grower natürlich unbedingt vermeiden. Verstärktes Düngen in der Phase direkt vor der Ernte wird deshalb grundsätzlich sehr skeptisch gesehen. Eventuell kannst du dir dein gesamtes Setup noch mal anschauen – und nächstes Jahr frühzeitig die Weichen für größere Buds stellen.“

Christian (20) aus Heidelberg fragt:

„Hi Kascha,

eine meiner Pflanzen ist schon erntebereit und ich bin super aufgeregt, jetzt nach so vielen Monaten Warten endlich mein eigenes Gras zu haben. Ich baue zum ersten Mal an und bin sehr gespannt, ob es gut ist. Deshalb habe ich überlegt, eine frische Blüte in meinem Vaporizer auszuprobieren. Meinst du, dass das funktioniert? Oder mache ich damit den Vaporizer kaputt?“

Kascha antwortet:

„Hallo Christian,
grundsätzlich gibt es zwei große Unterschiede zwischen frischem Gras und dem getrockneten Gras, das man üblicherweise raucht. Erstens ist in frischem Gras zu viel Wasser, um es zu rauchen. Zweitens wird Gras üblicherweise in einem langsamen Fermentationsverfahren getrocknet, um einen optimalen Geschmack zu erreichen. Frisches Gras hingegen schmeckt sehr „grün“, das gefällt nicht jedem.
Ich kann mich noch erinnern als ich jünger war. Wir waren dann, wenn mal jemand eine Pflanze hatte, immer sehr aufgeregt und haben versucht, die Blüten mit dem Backofen oder einem Föhn möglichst schnell trocken zu kriegen. Das Ergebnis war natürlich oft widerlich. Vaporizer waren damals aber nicht so verbreitet und damit kann man tatsächlich ein akzeptables Ergebnis erzielen. Das Gras ist dann aber noch nicht fermentiert – das führt, wie gesagt, zu einem etwas anderen Geschmack. Manche Konsumenten stehen da drauf, während andere das überhaupt nicht gut finden. Außerdem ist natürlich dann im Dampf auch viel Wasserdampf enthalten. Man muss also insgesamt mehr Dampf inhalieren, weil die Inhaltsstoffe nicht so konzentriert sind, wie wenn man getrocknete Blüten oder gar BHO verdampft.“

WERBUNG

Der Growshop in Nürnberg
urban GARDENCENTER
urban gardening & home
NÜRNBERG
URBAN GARDENCENTER:
Austraße 71 (Gostenhof)
90429 Nürnberg
ÖFFNUNGSZEITEN:
MO - FR 10.30 - 18.30 Uhr
SA 10.30 - 15.30 Uhr
APTUS NUTRITION
ALL-IN-ONE LIQUID
getoponik systems
OSRAM
Milwaukee
Vital Green Technologies
SICCE technology for water applications
PHILIPS sense and simplicity
grodan Passionate about Precision Growing
BIOBIZZ WE CREATE NATURE
Hesi.nl
GARDEN HIGHPRO
eazy gardening
PLAGRON. glorious green
ona odor neutralizing agent
HOME box EVOLUTION
CANNA The solution for growth and bloom
... und viele mehr !
www.urban-gardencenter.de

www.jelly-joker.de
Jelly Joker
Rauchen mit Stil...

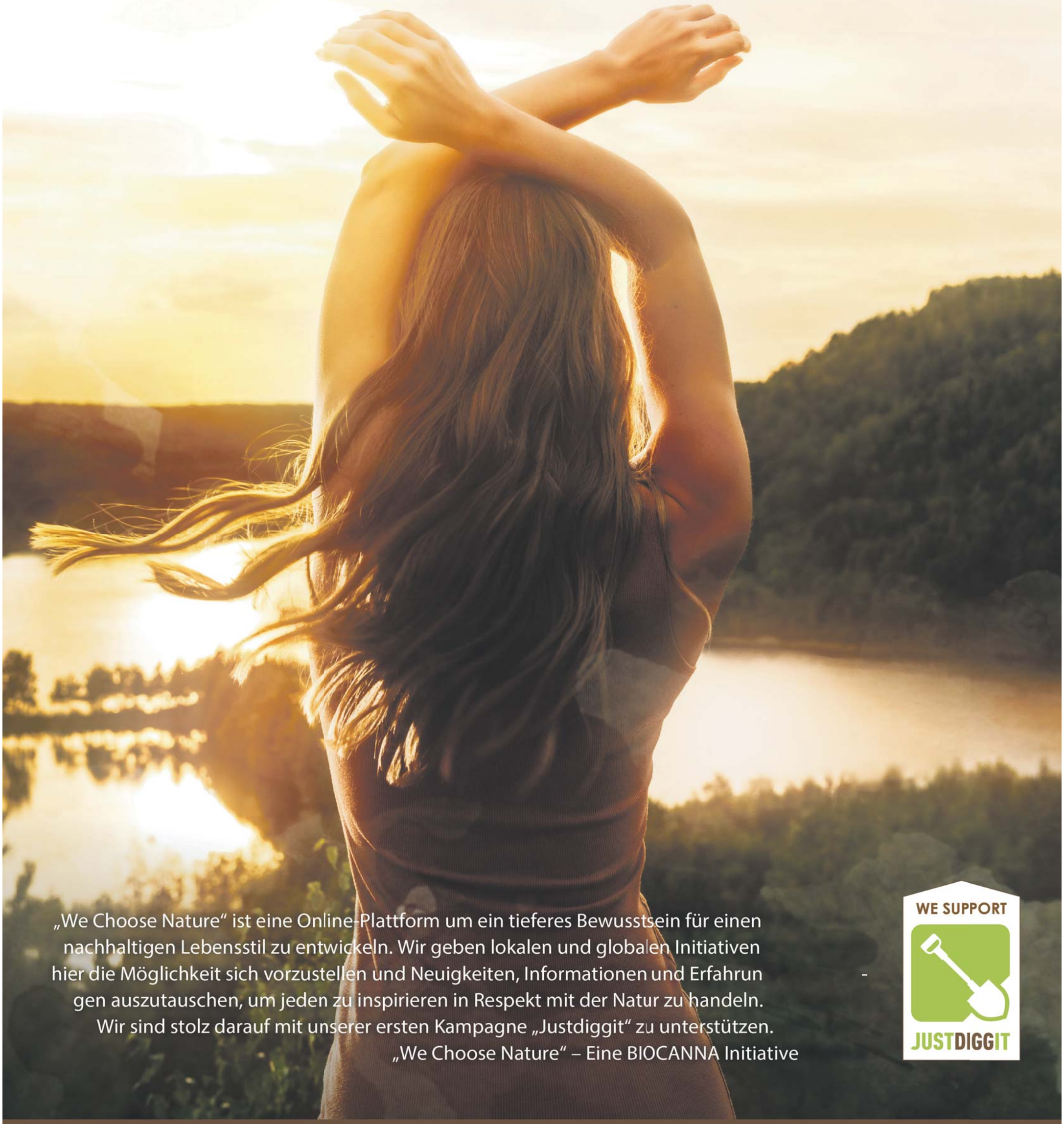
the Putter
Die wohl beste Purpfeife der Welt!
www.theputter.de
www.rauchbombe-stuttgart.de

Sunflower Trimmer
since 2013
THE BABY TRIMMER®
A PROFESIONAL TRIMMING MACHINE
THE RIGHT CHOICE FOR YOUR HARVEST
GUARANTEE 5 YEARS
www.sunflower-trimmer.de

Greenlight SHOP
WACHSTUM IST UNSER GESCHÄFT
10€ GUTSCHEIN
HANF17
Greenlight-Shop
Groß-und Einzelhandel
Ullsteinstraße 73
12109 Berlin
Tel.: 030/700 77 62-0
-- Neue Anschrift --
Gültig für Einkäufe auf www.greenlight-shop.de ab 60€ bis 31.12.2017. Nicht mit anderen Rabattaktionen kombinierbar. Keine Barauszahlung möglich.
www.Greenlight-Shop.de

BIOCANNA
The Bio Solution for growth and bloom

WE CHOOSE NATURE

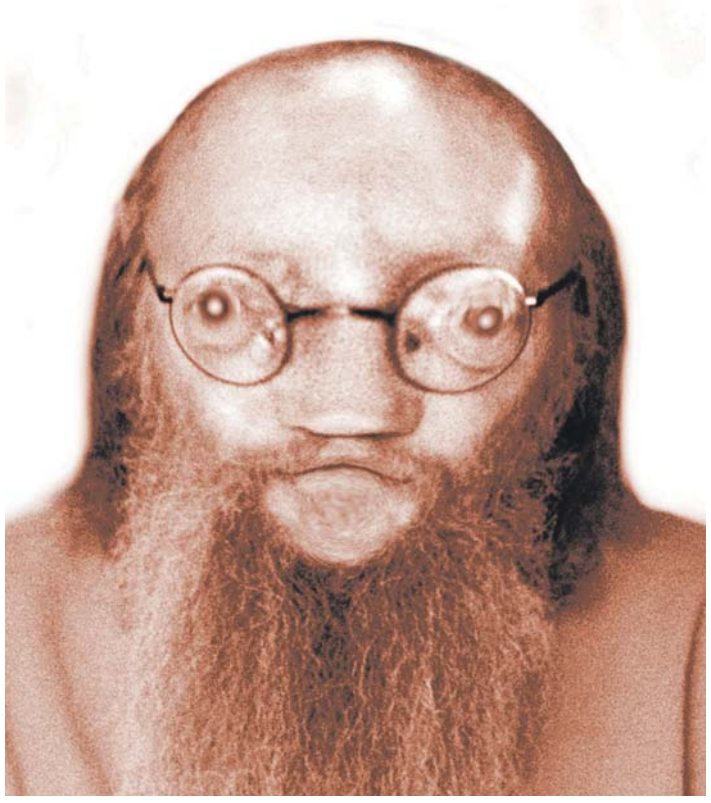


„We Choose Nature" ist eine Online-Plattform um ein tieferes Bewusstsein für einen nachhaltigen Lebensstil zu entwickeln. Wir geben lokalen und globalen Initiativen hier die Möglichkeit sich vorzustellen und Neuigkeiten, Informationen und Erfahrungen auszutauschen, um jeden zu inspirieren in Respekt mit der Natur zu handeln. Wir sind stolz darauf mit unserer ersten Kampagne „Justdiggit" zu unterstützen.

„We Choose Nature" – Eine BIOCANNA Initiative

WE SUPPORT JUSTDIGGIT

www.wechoosenature.org



Skandal!

Drogensüchtiger Oberstudienrat requiriert Joints bei seinen Schülern

von Sadhu van Hemp

Neulich wurde der Redaktion ein Eilbrief aus der katholischen Provinz zugestellt, in dem eine suizidgefährdete Gymnasiastin einen verzweifelten Hilfeschrei ausstößt und um Rat bittet. Der Brief dokumentiert auf tragische Weise die Bigotterie und Verwahrlosung des deutschen Lehrkörpers, der selbst vor Mundraub nicht zurückschreckt. Doch lest selbst, was diesem unschuldigen Kind widerfahren ist:

Liebes Hanf Journal, es geht um Folgendes: Ich besuche die 12. Klasse der Wolfgang-Neuss-Schule und habe mich eines Verbrechens schuldig gemacht. An allem ist unser Lehrer Doktor Sperling schuld, den fast alle Schüler hassen, mich eingeschlossen. Zum besseren Verständnis will ich diesen Pädagogen etwas näher beschreiben:

Unser Doktor Sperling ist ein Alt-Hippie, wie er im Buche steht. Er trägt eine lila Pluderhose, die offenbar seine einzige ist, dazu einen Poncho und Jesuslatschen mit weißen Socken – und das zu allen Jahreszeiten und Anlässen. Meines Wissens ist er Mitte fünfzig, könnte aber an der Kinokasse bereits als Rentner durchgehen. Das dünne, verfilzte Haar, das von den Rändern seiner Glatze bis auf die Schultern fällt, ist weißgrau und genauso ungepflegt wie sein Rauschebart, der besonders nach Mahlzeiten allerlei Kleingetier zum Essen einlädt. Auf seiner roten Knollnase ist eine Nickelbrille festgewachsen, hinter der zwei eiskalte Glubschaugen blitzen, die immerzu in Bewegung sind und Ausschau halten. Niemand und nichts ist vor seinem scharfen Auge sicher. Er sieht alles, egal wie klein das Vergehen auch ist. Ja, er riecht die Tüte bereits, bevor sie angezündet ist. Man glaubt sich in Sicherheit zu wiegen – unser Lehrer Doktor Sperling guckt einem dabei zu.

Seit ein paar Monaten bin ich zum freiwilligen Dienst in unserer Schulbücherei abkommandiert, was den tristen Schulalltag um einiges erträglicher macht. Wer nämlich in der Bücherei Dienst tut, hat so gut wie alle Freiheiten, denn diese ehrenamtliche Tätigkeit entschuldigt selbstverständlich jedes Fernbleiben vom Unterricht. Ob Sport oder Mathematik, ich habe stets unaufschiebbare Dinge in der Bücherei zu erledigen, somit also keine Zeit für Purzelbäume oder Wurzelziehen.

Die Leitung der Schulbücherei hat seit Menschengedenken unser Doktor Sperling inne, der den Raum gleichzeitig dazu nutzt, um dort sein halbprivates Antiquariat zu betreiben. Um dieses aufwendige Lebenswerk zu bewältigen, verbringt er den überwiegenden Teil der Dienstzeit an diesem mit Bücherregalen zugestellten Ort, wo er sich am Ende des Raumes ein Kabuff eingerichtet hat. Dort hockt er dann von morgens bis abends, manchmal sogar bis tief in die Nacht, und insbesondere die Damenwelt unseres kleinen Städtchens (u.a. auch meine alleinerziehende Mutti) zeigt sich offen besorgt um das Wohl des hartnäckigen Junggesellen und baldigen Pensionärs.

Nun – ich bin also abkommandiert und soll unserem Doktor Sperling bei seiner Archivarbeit unterstützen. Und das ist kinderleicht, denn er lässt außer sich selbst niemanden an seine Schätze heran, wodurch ich zur Tatenlosigkeit verdammt bin. Ich war also gerade damit beschäftigt, ein Nickerchen zu halten, als plötzlich unser Doktor Sperling in die Bücherei stolpert, mich aber nicht bemerkt und gleich in seinem Kabuff verschwindet, ohne jedoch wie üblich das Türchen zu schließen. Damit war die Ruhe dahin. Ich wusste im ersten Moment nicht, ob ich mich bemerkbar machen sollte oder nicht. Ich blieb zunächst auf meinem Tisch liegen und schaute gedankenverloren aus dem Fenster. Plötzlich kroch mir ein süßer, allzu bekannter Duft in die Nase, und ich glaubte zunächst, nicht richtig zu riechen. Ehe ich mich versah, war ich auch schon vom Tisch gesprungen, nahm Witterung auf und folgte dem Duftstrom, der immer intensiver wurde, je näher ich an Doktor Sperlings Kabuff kam. Und tatsächlich, da saß er in seinem Sessel, unser Pauker, die Beine auf dem Tisch gelegt, und zwischen seinen Lippen klebte ein fetter Joint. Ich stand fassungslos da und misstraute dem, was ich da mit eigenen Augen sah.

Seit jenem Vormittag weiß ich nun, warum Doktor Sperling so ein harter Hund ist, was die Verfolgung von Kiffern betrifft. Kein anderer Lehrer ist so scharf hinter jedem Joint her wie er. Mir selbst hat er schon so einige Rauchgeräte und Pickel abgenommen. Der Standardsatz, den jeder ertappte Kiffer von ihm zu hören bekommt, ist: „Wer Suchtgift nimmt, ist ein schwacher Mensch und verliert sich in der Gleichgültigkeit. Sei besonnen, du junges Menschenkind, und zähme deinen Widerspruchsgeist. Denn dem Süßen folgt das Bittere. Diesmal will ich aber noch einmal Gnade vor Recht ergehen lassen, wenn du mir hoch und heilig versprichst, dass du das nie wieder tust."

Und ich habe jedes Mal geschworen, ich Trine, und brav mein Dope abgeliefert.

Natürlich konnte ich mein Wissen nicht für mich behalten. Zuallererst habe ich meinen Bruder von dieser ungeheuerlichen Schweinerei unterrichtet. Mein Bruder ist nämlich nebenberuflich als Btm-Fachhändler tätig. Er sah natürlich Handlungsbedarf, um diesem dreisten Mundraub ein Ende zu bereiten. Er meint, dass dieser Penner gerne bei ihm kaufen könne, aber die Ablink-Nummer sei der schlimmste Frevel unter Haschbrüdern und deshalb unverzeihlich.

Wir beschlossen, dem Sperling das illegale Handwerk zu legen und ihn für alle Zeiten zu kurieren. Die Idee war, unseren Pauker an der schwächsten Stelle zu packen, und das war seine grenzenlose Gier. Dazu bauten wir eine Tüte, die es wirklich in sich hatte. Das, was wir in die Tüte wickelten, hätte selbst den Namensgeber unserer Schule aus den Socken gehauen. Mein Bruder hat eine ganz besondere Beigabe hineingebröselt, und zwar einen mit Opium veredelten Afghanen. Chemie-Ali, der Freund meiner Freundin, hat schließlich noch den Filter des Rauchgeräts mit einer unbekannten Substanz präpariert, die, wie er versicherte, aus heimischen Pflanzen hergestellt sei und nur ein bisschen stimulierend wirke.

Meine Aufgabe war es nun, das Ding unserem Doktor Sperling unterzuschieben, was keine besondere Herausforderung war. Ich habe den Joint einfach auf den Flur gerollt, wo er dann auf dem dunkelgrünen Linoleum in voller Pracht nur darauf wartete, aufgehoben und geraucht zu werden. Alles lief wie geschmiert. Doktor Sperling kam, sah das Rauchgerät, bückte sich und steckte es weg. Dann machte er kehrt und eilte zurück in seine Bücherei.

Kurz nach Schulschluss verschafften wir uns mit meinem Schlüssel Zutritt zur Bücherei, um mal zu schauen, wie es unserem Lehrer geht. Doch das, was wir dann sahen, übertraf selbst unsere kühnsten Erwartungen. Er war nicht etwa tot oder lag röchelnd am Boden, er war auch nicht dabei, in seiner eigenen Kotze zu ersticken – nein, er saß splitternackt auf dem Tisch, glotzte ins Leere und grinste sich eins. Auf seinem Kopf stand eine dicke brennende Kerze. In den wie zu einem Gebet gefalteten Händen hielt er seinen steifen Schniepel, auf den das heiße Wachs tropfte.

Ohne Frage, unser Lehrer Doktor Sperling war drauf, mega-drauf, breiter als tausend Sadhus, und er hatte sichtlich seine Freude an dem Vollrausch. Damit hatten wir allerdings nicht gerechnet. Als wir später im Park saßen und ein Pfeifchen rauchten, beschlich uns doch ein bisschen Sorge um unseren Pauker.

Am nächsten Morgen sind wir entgegen unserer Gewohnheit bereits um halb acht in die Schule geschlichen. Als wir in die Bücherei kamen, saß Doktor Sperling immer noch so da wie am Vortag. Mein Bruder wusste sofort, dass da etwas nicht stimmte. Er meinte, der Sperling sei stehengeblieben, einfach stehengeblieben wie eine Uhr. Die Schraube sei nicht mehr locker, sondern ab – irreparabel ab.

Und es schien sich zu bewahrheiten, denn als wir nach der Schule noch einmal nach ihm sahen, hatte sich nichts an dem Bild geändert. Nur die Kerze war mittlerweile erloschen, doch sonst saß er immer noch so bekloppt da, sah niemanden und hörte nichts.

Mittlerweile haben die Ferien begonnen, und wir fahren täglich hin und versorgen den armen Kerl mit dem Nötigsten. Doch sein Zustand will sich nicht normalisieren. Unser Lehrer Doktor Sperling schwebt in anderen, viel höheren Sphären – und das wohl für immer.

Die Frage, die sich nun stellt: Was sollen wir tun? Die Ferien sind bald zu Ende, und er sitzt noch immer in der Schulbücherei. Soll ich nicht besser zur Polizei gehen und den Vorfall melden?

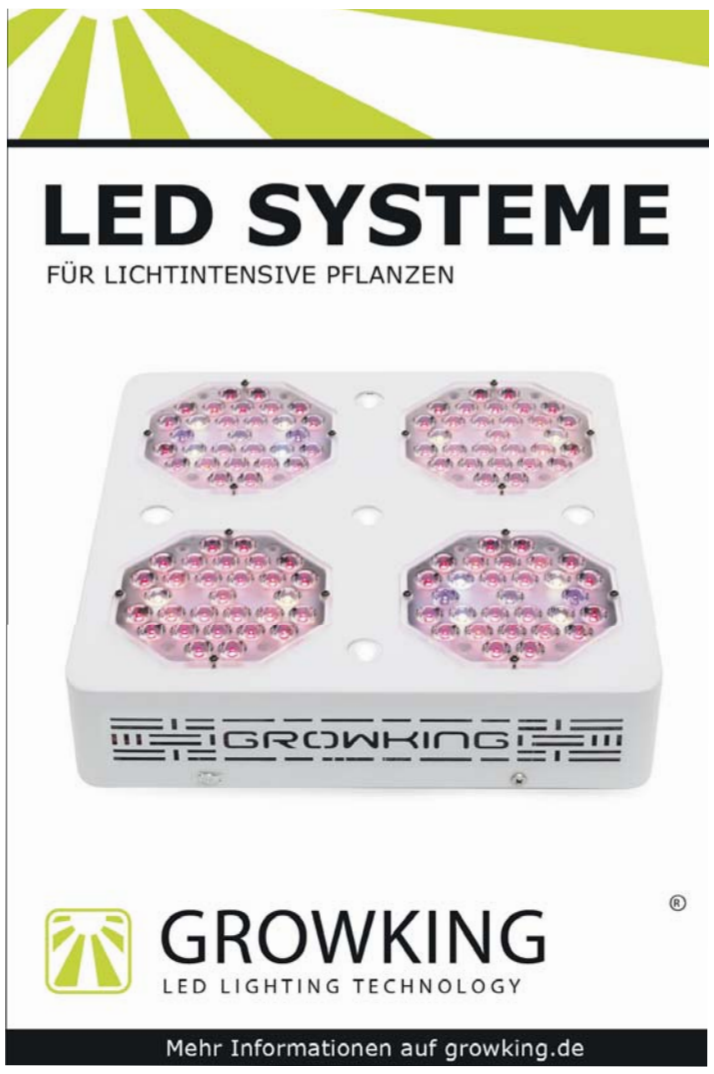
Liebe Leute vom Hanf Journal, bitte gebt mir einen Rat. Ich weiß einfach nicht weiter und habe so komische Gedanken, die ganz düster sind. Bin ich es doch, die die Schuld am tragischen Schicksal unseres Oberstudienrats trägt. Anderseits müsste man mir vielleicht zu Gute halten, dass er den Joint eigentlich hätte zur Polizei bringen müssen, anstatt ihn selber zu dampfen – oder?

Mit ganz lieben Grüßen
Eure Trine Haschke

Wir haben dem verirrten Gottesgeschöpf geraten, den Lehrer dem zuständigen Amtsarzt vorzuführen und sich selbst umgehend beim nächstbesten Pastor einzufinden, um die Beichte abzulegen und für die arme Seele des Lehrers zu beten.

Aber eines ist mal klar: Es wird höchste Zeit, dass alle Staatsbeamte und Mandatsträger einem Drogentest unterzogen werden, damit dieser Sumpf ein für allemal ausgetrocknet wird.

WERBUNG



INSERENTENVERZEICHNIS

SEITE	INSERENT
01	Samenwahl | EcoBison | Chillisimo
02	GIB
03	Mills
05	Cannbizz Warschau
06	Kaya Foundation
08	Cannatrade
10	Hesi
12	Prima Klima
13	CWBC Expo
14	Vision Seeds | Hanfzeit
15	KaufDa
17	Near Dark | Puff N Stuff | ONA | Casteva | DHV Bam Bam Bhole | GSE
18	meinCBD
19	ProEmit
20	Radix Pro | Hanf Museum | Vaponic | Gras Grün Phosphoderma
21	Urban Gardening Center | Jelly Joker | The Putter Green Light Shop | Sunflower
22	Canna
23	Steckline.at
24	Prima Klima | GrowKing | Gras Grün | Growladen.ch Linda Seeds | Schall & Rauch

Anzeigen: Emanuel Kotzian | +49 30 4479 3284 | **info@sowjet.de**